

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die postl. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 29.

Halle, Donnerstag den 4. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wofen, d. 2. Februar. In der gestrigen Sitzung der Provinzialsynode wurden die Anträge des Landraths von Massenbach, demjenigen, der die Gottheit Christi leugne, als unfähig zur Bekleidung eines Lehramtes zu erklären und dem Erlasse des evangelischen Oberkirchenraths vom 21. September v. J., die Abänderung des Trauformulars betreffend, die Zustimmung zu versagen, abgelehnt. Der Antrag desselben Synodalmitgliedes, den evangelischen Oberkirchenrath um Zurücknahme des Erlasses über die Wiedertrauung Geschiedener zu ersuchen, wurde angenommen.

Bienbaum, d. 2. Februar. Die Einführung des vom Oberpräsidenten ernannten Vicars Kik aus Tarnowitz als Propst in Raehme ist ohne Störungen erfolgt. Kik begab sich in die Kirche trotz der ihm zugegangenen Warnung, dieselbe nicht zu betreten, worauf sich der Dekan Hebanowsky, unter Protest gegen den Eingriff der weltlichen Behörde, mit dem Allerheiligsten aus der Kirche entfernte.

Wien, d. 1. Februar. (N. N. 3.) Die morgigen Blätter werden ein Erwiderschreiben Dr. Neuda's, des Verteidigers Dsenbeim's veröffentlichen, worin erklärt wird: Minister Dr. Banhaus habe 3000 Gulden Gewinn an der Hypothekarrentenbank bei der Anglobank durch Tobesco erhoben lassen.

Wien, d. 2. Februar. Gestern Abend hat bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Andrássy, ein glänzendes Ballfest stattgefunden, an welchem außer den hier accreditirten Botschaftern, den Ministern, dem Kardinalerzbischof Rauscher und dem gesammten diplomatischen Corps auch der Kaiser und alle hier anwesenden Mitglieder des Kaiserlichen Hofes Theil genommen haben.

Wesß, d. 2. Februar. Unterhaus. Bei der heutigen Fortsetzung der Budget-Debatte ging Lonyay auf die Ursachen der gegenwärtigen ungünstigen Finanzlage zurück und sprach sich dahin aus, daß das vorhandene Deficit nicht durch Credit-Operationen, sondern nur durch Herabminderung der Ausgaben und durch Erhöhung der Einnahmen gedeckt werden könne. Namentlich seien bei den Ausgaben für das Unterhaus, für die Ministerien für Croatien, für das Justiz-Ministerium (durch Verringerung der Gerichtshöfe und Einführung des Instituts der Friedensrichter) und für die Honved-Armee Ersparnisse recht wohl erzielbar, während an solche bei den Ausgaben für das gemeinsame Heer allerdings nicht wohl gedacht werden könne. Was die Erhöhung der Einnahmen anbelange, so müsse vorzugsweise eine Erhöhung der Zolltrabanten ins Auge gefaßt werden; nicht minder nothwendig sei eine Regelung des Bankwesens und der Valuta, wenn schon eine freies Bankensystem nicht rathsam und auch die Beibehaltung der Einheit der Banknotensform geboten erscheine. Der Handelsminister Bartal replicirte demnach auf die in der Sonnabend-Sitzung von Sennyey gehaltene Rede, wies nach, daß auch der ungarische Reichstag einen Theil der Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen trage und gab die Versicherung ab, daß sofort nach Erledigung der Budgetvorlage zur Revision der Zoll- und Handelsverhältnisse geschritten werden solle. Die Rede des Handelsministers wurde beifällig aufgenommen.

Bern, d. 2. Februar. Aus Veranlassung der Weigerung des hiesigen katholischen Pfarrers Peroulaz, den liberal-katholischen Professoren Friedrich, Goergens und Hirschwaelder die ihnen vom Gemeindefirchennath bewilligte Ausübung gottesdienstlicher Funktionen in der katholischen Kirche zu gestatten, hat der Gemeindefirchennath nunmehr die Staatsbehörde um sofortige Intervention ersucht.

Paris, den 1. Februar. Die Vorstände der drei Gruppen der Linken hielten um 2 Uhr eine Berathung; es herrschte unter ihnen Uebereinstimmung. Falls diese andauert und das Auflösungsrecht, wie

das linke Centrum es will, angenommen wird, so ist das Uebergehen von dreißig Mitgliedern des rechten Centrums zur Gruppe Wallon sicher. Audiffret und Barbie, der Präsident des constitutionellen Ausschusses, haben erklärt, in diesem Falle mit ihren Freunden für die Gesamtheit der constitutionellen Gesetze stimmen zu wollen.

Tafalla, d. 1. Februar. Der General Moriones ist gestern in Monreal eingezogen. Yaporilla hat Lerga besetzt. Die Karlisten haben die Straße nach Pampelona, ohne Widerstand zu leisten, aufgegeben. Man glaubt daher, daß der Enisag Pampelonas in Kürze wird erfolgen können. Der König und das Hauptquartier sind im Borrücken begriffen.

London, d. 2. Februar. Bei der morgenden Wahl eines neuen Führers für die liberale Partei wird Bright den Vortritt führen. Sir W. E. Forster hat seine Candidatur um die Führerstelle aufgegeben. Die Wahl des Marquis Hartington scheint demnach zweifellos. — Dem Vernehmen nach sagte die Regierung die Einbringung eines Gesetzes zu, welches strenge Prügelstrafe für die überhand nehmenden brutalen Mißhandlungen wieder einführen wird.

London, d. 2. Februar. Wie der „Times“ aus Constantinoepel vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet wird, hätte sich Montenegro mit dem von den Großmächten befürworteten und von der Pforte bereits angenommenen Ausgleich der Podgorizza-Affaire noch nicht einverstanden erklärt. Der Meldung des genannten Blattes zufolge bestrebe die Pforte darauf, daß bei dem Prozesse der bei der Podgorizza-Affaire theilhaftig gewesenen Montenegriner zwei türkische Delegirte anwesend sein müßten. Man hoffe, daß die Großmächte zu einer glücklichen Einigung der Angelegenheit die Hand bieten werden.

Washington, d. 1. Februar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Januar um 1,397,000 Dollars vermehrt. Im Staatschatz befanden sich am Schluß des Monats 69,465,000 Dollars in Gold, 10,343,000 Doll. in Papier. — Schatzsekretär Bristow macht die am 1. Mai e. erfolgende Einlösung von 12 Millionen Doll. der 20er Bonds bekannt; unter denselben befinden sich 3 Mill. eingestrichene Bonds.

New-York, d. 1. Februar. Der Dampfer „Kloppfack“ von der Adlerlinie ist hier eingetroffen.

Zur Lage in Baiern.

(D. N. 3.) Aus Baiern, Ende Januar. Das Verhalten der ultramontanen bairischen Abgeordneten im Reichstage scheint uns der höchsten Aufmerksamkeit werth. Was sie dort redeten, das ist augenscheinlich an eine andere Adresse als an die deutschen Reichsboten gerichtet, und wenn sie dort geschlagen werden, hoffen sie, gerade wegen dieser Niederlage, anderwärts zu siegen. Aus der Art, wie der Ultramontanismus austritt, geht hervor, daß er im laufenden Jahre in Baiern einen entscheidenden Schlag beabsichtigt. Worin anders aber soll dieser bestehen, als daß man das Ministerium zu stürzen und selbst die Regierung zu ergreifen gedenkt?

Wir sind keine Pessimisten, allein wir machen uns auch keine unnöthigen Illusionen, und wir bekennen, daß nach unserer Ansicht die Ultramontanen geschickt operiren und ihren Plänen wenige Hindernisse im Wege stehen. Fortschrittliche Blätter reden sich und ihren Lesern vielfach ein, der Einfluß des Ultramontanismus sei im Sinken, und der König stehe dieser Partei feindlich gegenüber. Wir glauben, daß diese Leute sich irren und daß die kommenden Wahlen ihnen eine graufame Enttäuschung bereiten werden. Wie das im Jahre 1868 von der Regierung vorgelegte freisinnige Schulgesetz geschickt benutzt wurde, um das Volk aufzustacheln und auf die Seite der Clerikalen zu treiben, so hat

man jetzt die verhasste Civiile als vortreffliches Agitationsmittel, das bei der katholischen Bevölkerung seines Zweckes nicht verfehlen wird. Der Kammer liegt noch von der vorigen Session her der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vor; ob und wie sie denselben auch annehmen mag, so viel steht fest, daß die zur liberalen Seite und zur Regierung übergetretenen Mitglieder der Rechten austragen und durch verlässigere Parteileute werden ersetzt werden. Ebenso sicher darf man annehmen, daß der Ultramontanismus eine nicht kleine Zahl von Wählern erobern wird, welche jetzt von Vertretern der Fortschrittspartei eingenommen sind. Wer daran zweifelt, der erinnere sich nur an die jüngsten Reichstagswahlen und bedende, daß seitdem die religiöse Erbitterung nur gestiegen ist.

Was nun den König betrifft, so haben wir eigentlich gar keine Anhaltspunkte, welche ein sicheres Urtheil über seine Stellung zu Rom und zum Kirchenfreie zu gestatten. Auch nach dieser Richtung könnten optimistische Fortschrittsblätter unter Umständen leicht eine bittere Täuschung erfahren. Wissen wir in dieser Hinsicht nicht Bestimmtes, so steht doch fest, daß der König bei aller Reichstreue über die ihm verbliebene Souveränität eifrig wacht und von seinen ihm garantirten Rechten nichts abzulassen gedenkt. Auf die blindlings vorwärts stürmenden Einheitsmänner im Deutschen Reichstage dürfte er also nicht besonders gut zu sprechen sein, und centralisirende Versuche könnten nur dazu beitragen, in seiner Brust Mißstimmung und Mißtrauen hervorzuwecken. Dieser sehr natürliche Zug wird denn auch von den Führern der Ultramontanen, namentlich von Jörg, mit jesuitischer Gewandtheit ausgebeutet. In seinen letzten beiden Reden sprach er nur zu Ohren des Königs. Man beachte in Berlin die Rechte der Einzelstaaten nicht, man verfare willkürlich in der äußern Politik, man verfüge selbstherrlich über Deutschland, man bekümmere sich nicht um die bairischen Reservatrechte und breche eine Perle um die andere aus der Krone Baierns. Dabei wird natürlich betont, daß die jetzigen bairischen Minister nichts weiter seien als Handlanger der berliner Bestrebungen. Wer kann sagen, welche Einwirkungen auf den König diese Reden hervorbringen, bei ihm, der auch von seinen Familie und des hohen Adels vielleicht schon manche ähnliche Worte gehört hat? Es genügt schon, wenn von seiner Seite die Erklärung erfolgt, daß er nach constitutionellem Gebrauche sein Ministerium entsprechend der Kammermajorität wählen werde. Hat die ultramontane Partei diese Gewisheit — wobei sie natürlich die allergrößte Vorsicht und die loyalste Bundestreue gegenüber dem Reiche gelobt und . . . heuchelt — so wird sie für die nöthige Kammermehrheit schon sorgen.

Aller menschlichen Voraussicht nach dürfte also das Jahr 1875 uns ein ultramontanes Ministerium mit allen seinen Folgen bringen. Doch verzweifeln wir deshalb nicht: diese Bäume werden noch weniger als gewisse andere in den Himmel wachsen.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Februar. E. Majestät der König haben geruht: dem Schneidermeister Schwarz zu Rühlwäldorf, im Kreise Colberg-Görin, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem „Rheinischen Kurier“ in Wiesbaden ist von hier aus die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser im Frühjahr zur Kur nach

Wiesbaden kommen und eine Kur in Gastein gebrauchen werde. Daran wird die weitere Mittheilung geknüpft, daß in Folge des erwähnten Programms die Reise nach Italien aufgegeben sei. Dem gegenüber erfahren wir, daß über den Sommeraufenthalt des Kaisers noch gar keine Dispositionen getroffen worden und daß alle darauf bezüglichen Mittheilungen hinfällig sind. Vor Ende März ist eine definitive Feststellung des kaiserlichen Reise-Programms in keinem Falle zu erwarten.

Der Legationsrath Hermann von Arnim, welcher zuletzt die Geschäfte der deutschen Gesandtschaft in Lissabon besorgte und in dem Prozesse seines Schwagers eine stark regierungsfeindliche Stellung einnahm, wird den Reichsdienst definitiv verlassen und hat, wie wir hören, die Absicht, nach den Vereinigten Staaten überzusiedeln, mit deren Verhältnissen er sich seiner Zeit als Legationssecretair bei der deutschen Gesandtschaft in Washington eng vertraut gemacht hat.

In dem Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter sollen auch die Bestimmungen festgesetzt werden, unter welchen während der Contractzeit eine Entlassung des Arbeiters seitens des Dienstherrn oder ein Verlassen der Arbeit seitens des Arbeiters stattfinden darf. Das Erstere soll stattfinden können, wenn die Arbeiter z. B. eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder eines schlechten Lebenswandels überführt werden, wenn sie arbeitsunfähig werden oder die ihnen obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen verweigern, wenn sie sich Thätlichkeiten gegen den Brodherrn oder dessen Familie zu Schulden kommen lassen u. s. w. Das Letztere soll stattfinden dürfen, wenn die Arbeiter z. B. arbeitsunfähig geworden, wenn ihnen der vereinbarte Lohn vorenthalten wird, wenn der Arbeitgeber oder die von ihm bestellten Aufsichtsbeamten sich Thätlichkeiten gegen sie zu Schulden kommen lassen, oder sie zu sitten- oder gesetzwidrigen Handlungen verleiten u. s. w.

Im Reichskanzleramt beschäftigt man sich jetzt mit dem Plane weiterer Anstellung von Fabrik-Inspectoren, welche mit Rücksicht auf § 107 der Reichs-Gewerbeordnung die Controle der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken nicht nur, sondern auch über den sanitätlichen Zustand der Fabriken und gewerblichen Anlagen auszuüben haben. In Berlin, Schlesien und Sachsen sind bereits solche Inspectoren ernannt; es soll aber auch in anderen Gegenden, wo es nöthig erscheint, mit solchen Ernennungen vorgegangen werden.

Nach hier aus Santaander eingegangener Meldung ist gestern ein Matrose von der Corvette „Augusta“ am Lande in einem Streit verwundet worden und, nachdem er an Bord des Schiffes zurückgebracht war, daselbst gestorben.

Der deutsche Juristentag wird nach Mittheilung der „National-Zeitung“ in der Zeit vom 26. bis 29. August in Nürnberg tagen. Der Nürnberger Magistrat hat auf ein Schreiben Professor Gneiff's, welches ihm von dieser Absicht Mittheilung machte, die Idee mit Freuden begrüßt und den Rathhausaal für die Versammlung bewilligt. Am zweiten Pfingstfeiertage wird sich in Nürnberg die ständige Deputation des Juristentages zu einer Vortragsrede versammeln.

Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Dyr.

(Fortsetzung.)

Was der Lieutenant vorbrachte, vermochte diese Ueberzeugung nicht zu erschüttern, und so hatte es denn mit der Zuversicht auf das baldige Erscheinen der militärischen Hilfsmacht sein Bewenden.

In verhältnismäßiger Ruhe verging auch der Rest des Tages, nachdem sich die erste Aufregung gelegt und den Befürchtungen kein weiterer Anlaß gegeben wurde. Van Duizenbeck fand sogar die Umstände seinen Absichten, die ihn im Laufe der letzten Monate immer öfter nach Panawang geführt, überaus günstig. Der Herr vom Hause war mit einigen Anordnungen, sowie mit dem Eichten seiner Papiere beschäftigt und überließ den Gast mehr als gewöhnlich der alleinigen Gesellschaft seiner Tochter, und als der Abend unwillkürlich zu einem erquickenden Spaziergange im Park einlud, nahm van Duizenbeck die Gelegenheit wahr, die seit lange auf seinen Lippen schwebende Frage zu thun, welche bisher immer noch durch ein ausweichendes oder übermüthiges Wort Susannens zurückgedrängt worden war.

„Sie haben heute schon einmal die von mir erbetene Antwort geschickt umgangen, Mevrouw Susanne“, lenkte er von einem gleichgültigen Gespräche mit entschiedener Absichtlichkeit ein, während er mit seiner Begleiterin die verschlungenen Kleeblätter zwischen blumigen Grasplätzen dahinwandelte. „Ihr Vater wollte Sie für einige Stunden meinem Schutze anvertrauen — würden Sie sich in demselben sicher und glücklich fühlen, wenn ich Ihren Vater bitten würde, es für immer zu thun?“

Der Arm, der bisher auf dem feinnigen gelegen, wollte sich zurückziehen, er aber hielt die kleine Hand gewaltsam fest. Susanne war zu ernst gestimmt, um diesmal, wie gewöhnlich, eine scherzhafte Ausflucht zu benutzen. Sie machte eine kleine Pause, ehe sie antwortete.

„Ob ich selbst mich dabei sicher und — glücklich fühlen würde, das kann ich jetzt noch nicht entscheiden“, sagte sie mit einer Ruhe, die nichts mit der süß verhämmerten Erregung eines liebenden Herzens gemein hatte. Daß aber Ihre Cousine Emilie darüber sehr unglücklich wäre, dessen bin ich gewiß.“

„D, wenn es nur diese Rücksicht ist, welche Sie zurückhält“, jubelte der Freier siegesgewiß auf, „dann zaubern Sie nicht länger, Susanne, mich zum feigsten Menschen zu machen. Ich schwöre Ihnen, daß ich für Emilie nie die leiseste Regung empfunden, und Sie dürfen sicher sein, daß auch in Zukunft kein anderes Bild als das Ihre in meinem Herzen thronen wird.“

„Mein, Herr Lieutenant, eifersüchtig bin ich nicht“, versetzte Susanne mit einem leichten, spöttischen Lächeln auf den Korallenlippen. „Das würde wärmere Gefühle bei mir voraussetzen, als ich bis jetzt empfunden habe.“

„Meine unbegrenzte Hingebung, die Beweise einer abgöttischen Verehrung, die mein Herz mit verzehrender Leidenschaft erfüllt, werden auch in dem Ihren eine Zuneigung erwecken, welche die Zeit — ich hoffe es — kräftigen und zur wahren, innigen, beglückenden Liebe steigern soll. D, sagen Sie Ja, Susanne!“ Sie sagte es nicht, und als er weiter in sie drang, da schüttelte sie zögernd den Kopf.

„Mein Vater würde verlangen“, entgegnete sie dann, daß mein Gatte ihm zur Seite stehe, um den zukünftigen Pflichten, die der Weib aufzulegt, dereinst gewachsen zu sein.“

„Ein Wort von Ihnen, Susanne, und ich gebe mit Freuden meine jetzige Stellung auf! Es ist kein Opfer, und wäre es eins — keines ist mir zu groß! Mich hindert kein Bedenken.“

„Doch mich ein erstes. Sie zählen so sicher darauf, jenen Grad herzlicher Zuneigung bei mir zu erwecken, der mir für ein glückliches Verständnis in der Ehe unentbehrlich scheint. Ich will die Möglichkeit nicht bestreiten; ich kann nicht sagen, daß ich Ihnen abgeneigt bin, und Zeit und Gewohnheit mögen wohl fördernd wirken.“

„Susanne!“ rief van Duizenbeck, der sich schon am Ziele seiner Wünsche sah, entzückt aus. Er drückte ihre Hand an seine Lippen und sie entzog ihm dieselbe nicht, sie sah ihn auch nicht unfreundlich an, aber in den Augen des klugen Mädchens lag ein eigenthümlicher Ausdruck ernstlichen Sinnes, der zwar zaudernde Entscheidung, aber keine Unschlüssigkeit verrieth.

„Sie müssen mich zu Ende kommen lassen“, unterbrach Susanne ihren Verehrer. „Wenn ich nun auch sage, daß es Ihnen vielleicht bei mir gelänge, so zweifle ich doch ernstlich, daß es Ihnen jemals glücken würde, auch bei dem Volke, bei Ihren Untergebenen, Zuneigung zu erwecken.“ — „Was hat —“

Der deutsch-französische Krieg.

Das soeben erschienene siebente Heft des preussischen Generalstabswerkes über den Feldzug 1870/71 umfaßt die Ereignisse, welche mit dem Vormarsch der dritten und der Maas-Armee gegen die Armee von Chalons verknüpft sind, und reicht bis zur Schlacht von Beaumont, durch welchen Sieg den deutschen Truppen bekanntlich jene strategischen Verhältnisse geschaffen wurden, die bald darauf zur Capitulation von Sedan führten. Besonders Interesse nehmen in diesem Hefte jene Ereignisse in Anspruch, welche für die deutsche Heeresleitung maßgebend waren, den Vormarsch gegen Paris zu unterbrechen und die Marschfront der beiden Armeen, welche bisher gegen Westen gerichtet war, gegen Norden zu richten. Der Generalstabs-Bericht gibt über diese Bewegung, welche in der Kriegsgeschichte als ein Muster einer meisterhaft durchgeführten strategischen Operation der schwierigsten Art darsteht, folgende Details: Am 24. August Vormittags gingen beim Obercommando der dritten Armee, welches sich in Ligny befand, Meldungen der Avantgarde-Cavallerie ein, welche die Räumung der Gegend von Chalons und den Abzug der Franzosen nach Rheims als wahrscheinlich erscheinen ließen. Auch im Hauptquartier des Königs war bereits am 23. die Nachricht eingegangen, daß sich der Kaiser Napoleon mit einem großen Theile der französischen Streitkräfte bei Rheims befände. Andererseits hatte das Obercommando der zweiten Armee einen aufgefundenen Brief übersehen, in welchem ein höherer französischer Offizier der eingeschlossenen Rhein-Armee die zuversichtliche Hoffnung ausdrückte, daß ein Entschluß durch die Armee von Chalons bevorstehe. General v. Moltke hatte beide Nachrichten dem Obercommando der Maas-Armee mitgeteilt und hinzugefügt, daß außer der Beobachtung gegen Rheims nun auch die Bahnlinie von dort über Longunon nach Diederhofen (Thionville) an Bedeutung gewinne und daß es wünschenswerth sei, dieselbe an mehreren Punkten zu unterbrechen. Am selben Tage wurde auch ein Kriegsrath gehalten, bei welchem General v. Pöbbecke zuerst die Ansicht vertrat, daß ein Vormarsch der Franzosen von Rheims zum Entschloß des Marchalls Bazaine ungeachtet der dagegen sprechenden militärischen Bedenken, dennoch aus politischen Gründen nicht unwahrscheinlich sei und sich daher für den weiteren Vormarsch des deutschen Heeres eine Verschiebung desselben nach dem rechten Flügel hin empfehle. Man konnte im deutschen Hauptquartier jedoch noch immer nicht glauben, daß Louis Napoleon den Wahnsinn begehen werde, sich mit einer Armee längs der belgischen Grenze an dem deutschen Heere vorüberzuschleichen, daß vielmehr, was viel vernünftiger gewesen wäre, die Franzosen, um den Vormarsch der Deutschen gegen Paris aufzuhalten, eine Flankenstellung, etwa bei Leon, nehmen würden. Am 25. Abends befand sich jedoch die bei 150,000 Mann starke französische Armee, im Vormarsch gegen Osnen begriffen, nur noch zwei Tagemärsche von dem rechten Flügel des in westlicher Richtung vorrückenden deutschen Heeres.

Im deutschen Hauptquartier konnte man der wahnsinnigen Idee von dem Zuge nach Metz so wenig Raum geben, daß noch am 24. August Abends in Bar-le-Duc ein Armeebefehl entworfen wurde, nach welchem am 28. die Linie Sniippe-Chalons-Soole erreicht und von dort je nach Umständen entweder gegen Rheims, wenn sich Napoleon dorthin zurückzog, abgeschwenkt oder der Vormarsch auf Paris fortgesetzt werden sollte. Dieser Befehls-Entwurf gelangte indessen nicht mehr zur Mittheilung an die Armeecommandanten, weil bis 11 Uhr Abends Nachrichten eingelaufen waren,

„Unterbrechen Sie mich nicht, Herr Lieutenant. Es hat dies große Bedeutung für mich. Ich fühle Mitleid, Theilnahme für dieses Volk, das Sie verachten, und nimmermehr könnte ich mich entschließen, die Hand zu bieten, es noch unglücklicher zu machen, als es schon ist, es unter die Gewalt eines unachtsamen, grausamen Herrn zu bringen.“

„Mein Gott, wenn Sie es wünschen, bin ich natürlich zur Stelle bereit, mich in die Rolle eines Volkstheaters hineinzufinden. Wir zahlen den Männern erhöhten Lohn und erlassen ihnen dafür die Arbeit, wir verschreiben den Damen Corolinen von Paris und den Kindern Puppen aus Nürnberg.“

„Gerade Ihr Spott bestärkt meine Ansicht“, fiel ihm Susanne in's Wort. „Sie haben kein Herz für Ihre Untergebenen, das müßten mir heute Ihre Aeußerungen beweisen, wenn es noch eines weiteren Beweises bedürft hätte.“ — „Eines weiteren?“

„Nun ja“, setzte Susanne ein wenig zögernd hinzu. „Ich erinnere mich eines Abends vor der „Concordia“. Die Behandlung, die Sie damals Ihren Untergebenen angedeihen ließen, verrieth wenig Gutmüthigkeit.“ Ein häßliches Lachen begleitete den jornigen Blick, der aus van Duizenbeek's Augen schoss.

„Ah, so habe ich mich doch nicht getäuscht, daß jener Bursche Mevrouw Susanne ein kleines Interesse einschloß hat. Das mittelbige weibliche Herz vermag sich selbst einem Abenteuer nicht zu verschließen, wenn dieser ein fesselndes Aeußere besitzt. Wenn ich für gewis wüßte, daß die Sache sich so verhält, bei Gott, ich könnte —“ Susanne, die sich von dieser auflobernden Leidenschaftlichkeit verlegt fühlte, zog ihre Hand von seinem Arm.

„Was könnten Sie?“ fragte sie stolz und ruhig. Das brachte ihn zur Besinnung. Er beistete sich, den Fehler gutzumachen, und verberg sein wahres Gesicht hinter einer heuchlerischen Maske.

„Ich könnte die größte Thorheit begehen!“ rief er in erkünstelter Verzweiflung. „Fragen Sie nicht, was ich könnte! Was kann ein Wahnsinniger nicht Alles? Und wahnsinnig möchte ich schon bei dem bloßen Gedanken werden, daß ein anderer Mann, sei er wer immer, Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Theilnahme erregt hat. Niemand soll Anspruch erheben auf dies Herz, ich habe es geschworen — Niemand, so lange ich lebe!“

Der Eindruck, den diese unwahre Leidenschaftlichkeit machte, war ein günstigerer als der durch den früheren heftigen Ausbruch hervorgeru-

welche die Lage total verändert erscheinen ließen. Eine aufgefahrene Pariser Zeitung sagte allerdings, daß Mac Mahon mit 150,000 Mann Aufstellung bei Rheims genommen habe, gleichzeitig meldete jedoch ein auf dem Umwege über London eingelangtes Telegramm aus Paris vom 23. Abds: „Mac Mahon's Armee bei Rheims verammelt. Kaiser Napoleon und Prinz bei Armees. Mac Mahon sucht Vereinigung mit Bazaine zu gewinnen“.

Der Schlusssatz dieser Depesche bestätigte die Andeutung in dem Briefe aus Metz. Trotz Allem konnte man im deutschen Hauptquartier noch immer nicht an den Marsch nach Osnen glauben, einerseits, weil der directe Weg von Rheims nach Metz verlegt und andererseits, weil der Umweg längs der belgischen Grenze als zu gewagt erschien. Die deutsche Heeresleitung entschloß sich jedoch, wenigstens die Marschfront nach Nordwesten zu verändern, und ertheilte der Kavallerie den Auftrag, die rechte Flanke insbesondere bis Vouziers und Buzancy aufzuklären. Am 27. sollte, wenn nichts Besonderes eintrat, Ruhe tag sein. General Moltke war aber vorsichtig genug, „einstweilen aber nur für sich“, wie das Generalstabs-Werk sich ausdrückt, einen Entwurf zur Richtschwenkung der Armee auszuarbeiten, wonach 7 deutsche Corps, 150,000 Mann, nach zwei Tagemärschen auf dem rechten Flügel vereinigt werden und dem Vormarsch der Franzosen nach Metz Halt gebieten konnten. Dieser Entwurf war berufen, als Grundlage für die nächsten Bewegungen des deutschen Heeres zu dienen. Moltke's Voraussicht hatte sich wieder einmal glänzend bewährt.

Am 25. Abends gingen nämlich dem großen Hauptquartier in Bar-le-Duc weitere Mittheilungen zu, welche den Anmarsch französischer Truppen auf Vouziers vermuten ließen. Einer derselben war ein französisches Zeitungsblatt beigelegt, welches sich in einem, einem belgischen Blatte entlehnten Artikel ungefähr dahin ausdrückte, daß kein französischer General seinen Gefährten im Stich lassen könne, ohne dem Fluche des Vaterlandes zu verfallen. Andere im Hauptquartier eingegangene Tagesblätter aus Paris brachten die in dem geschehenen Körper gehaltenen Reden, in welchen es als eine Schmach für das französische Volk bezeichnet wurde, wenn die Rhein-Armee ohne Unterstützung bleiben sollte. Außerdem ging auch noch ein Telegramm aus London ein, welches die dem Pariser Tempus vom 23. August entnommenen Mittheilungen enthielt, daß Mac Mahon plötzlich den Entschluß gefaßt habe, Bazaine zu Hilfe zu eilen, obgleich ein Aufgeben der Straße nach Paris die Sicherheit Frankreichs gefährde; daß die ganze Armee von Chalons bereits aus der Gegend von Rheims aufgebrochen sei, die aus Montmédy eingegangenen Nachrichten indessen noch nichts von einer dortigen Ankunft französischer Truppen meldeten.

Auf diese Nachrichten und in Berücksichtigung des Umstandes, daß in Frankreich die politischen Bedenken die militärische Vorsicht in den Hintergrund drängten, wurden alle Einleitungen getroffen, um schon am 26. nach Norden abzurücken zu können. Die Kavallerie des Kronprinzen von Sachsen erlangte am rechten Flügel bald Fühlung mit den Franzosen und konnte am 26. August Nachmittags nach dem großen Hauptquartier bereits die Meldung von dem Marsch Mac Mahon's gegen Vouziers gelangen lassen. Der Moment zur Ausführung des Entwurfes, den Moltke, „einstweilen aber nur für sich“, ausgearbeitet hatte, war gekommen. Das Resultat dieser bescheidenen Geistesarbeit war bekanntlich die Capitulation von Sedan.

Susanne fühlte sich erkältet. Sie hatte die Wahrheit gesagt, als sie gestand, dem Lieutenant nicht abgeneigt zu sein, ja seine Bemühungen um ihre Gunst hatten ihr sogar geschmeichelt, und es bedurfte der Andeutungen ihres Vaters nicht, um sie eine Verbindung mit dem Neffen seines langjährigen Geschäftsfreundes in ernstlicher Erwägung ziehen zu lassen, aber immer wieder war etwas Entsetzendes zwischen ihn und sie getreten, was sie die Unmöglichkeit immer deutlicher erkennen ließ, die ihr getöndelten Gefühle zu erwidern. Auch jetzt fühlte sie sich abgestoßen. Der Stolz regte sich in ihr.

„Darüber hat Niemand zu entscheiden als ich“, sagte sie fest. Doch ließ sie, was sie noch hinzufügen wollte, ungesagt. Sie hatte ihren Kopf mit einer selbstbewußten Bewegung erhoben, und ihr bisher zu Boden gesenkter Blick fiel dabei auf ein dichtes Bosquet, vor dem sie im Gespräch unwillkürlich stille gestanden waren. Schon dunkelte es stark, doch glaubte ihr scharfes Auge in dem Buschwerk den Kopf eines Mannes zu erkennen. Die Züge des Antlitzes waren in Haß verzerrt und die auf van Duizenbeek gerichteten Augen funkelten wild und unheimlich. Susanne erschrak und stieß einen leisen Schrei aus.

„Sehen Sie dort“, antwortete sie auf die dringenden Fragen ihres Begleiters, „ein Mann — ein Mann im Busche!“ Der Lieutenant wandte sich rasch herum, er vermochte aber nichts mehr zu erblicken, der Kopf war verschwunden.

„Haben Sie einen Feind?“ fragte Susanne, „einen Todfeind?“ Van Duizenbeek versuchte zu lachen.

„Unter den Inländern?“ — „Ja“, entgegnete Susanne, „es ist eine malay'sche Physiognomie. Der Mann muß Sie furchtbar hasßen.“

Der Lieutenant zuckte zusammen. Susanne sah noch immer scheu nach dem Bosquet hinüber, sonst hätte sie trotz der sinkenden Schatten sein Erbleichen bemerken müssen. Aber er faste sich rasch. Mit dem Anscheine der Geringschätzung aller Gefahr erbot er sich, wiewohl unbewaffnet, das Gebüsch zu durchsuchen. Susanne nahm jedoch rasch seinen Arm. —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unser Firmen-Register ist unter No. 831 Folgendes:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Leopold Friedrich August Schmidt** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Leop. Schmidt, vorm. C. Grohmann,
eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Januar 1875 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der mit dem 1. April d. J. pachtlos werdenden Sandausladeplätze in den Pulverweiden für die Zeit vom 1. April c. bis dahin 1881 wird Termin auf **den 25. Februar c. Vormittags 10 Uhr** im Rathszimmer im Waagegebäude anberaumt.
Halle, den 28. Januar 1875.
Der Magistrat.

Parzellen-Verkauf.

Der auf die Mersburger Chaussee stoßende Dammische Ackerplan von 45 Morgen soll in Parzellen verkauft werden. Die Bedingungen, sowie der Parzellenplan sind in der Kanzlei des Rechts-Anwalts **Schlieckmann, gr. Steinstraße 8**, einzusehen.

Grundstücks-Verkauf.

Zum Verkauf der f. g. Amtsziegel mit Zubehör, einer neuen massiven Scheune und mehrerer Feld- und Wiesengrundstücke in der Stadt und Flur Scheubitz, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf den 10. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zum Engel in Scheubitz angesetzt, wozu ich mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen in meiner Expedition zu Wehlig und bei dem Referendar Elze in Scheubitz einzusehen sind. Der Justizrath **Herrfurth**.

Bäckerei-Verkauf.

Eine schwunghafte Bäckerei, jährl. Umsatz nachweislich **15,000 M.**, in einer Hauptstadt Inhalts, ist mit **1500 M.** Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse** (Weniger & Co.) unter **26 W.** in **Dessau**.

Bäckerei-Verkauf.

Eine im besten Betriebe befindliche, in einer sehr industriellen Fabrikstadt gelegene Bäckerei soll veränderungs halber durch mich verkauft werden. Die ziemlich grossen Räumlichkeiten derselben gestatten auch die Einrichtung eines jeden andern Geschäfts. Anzahlung **1500 Thlr.**
Leopoldshall b, Stassfurt.
August Nilius.

2500 M. sof. auf Ackerficherheit gesucht. Näheres **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Ein Haus, herrschaftl. eing., mit Garten, gr. Hof, Einfahrt u. Hirteng., in guter Lage, Nähe der Bahn u. Leipz. Str. soll mit **3-4 M.** Anz. sof. verk. werden. Näheres **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Für eine Eisenhandlung wird pr. 1. April a. c. ein junger Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen nehmen die Hrn. **Haasenstein & Vogler** hier sub **H. 5,90 b.** entgegen.

Junge Mädchen, mögen sie die Schule besuchen oder nicht, finden freundliche Aufnahme und Pension in einer anständigen Familie. Näheres bei **Fr. Ida Böttger, gr. Ulrichsstraße Nr. 55.**

In meinem Material- und Colonialwaaren-Geschäft findet Ostern c. ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen Stellung.
Jul. Ritter
in Eilenburg.

Frische Sendung von **Gebr. Leder's** bals. Erdnussöl-Seife, à Stück 3 Sgr. und 4 Stück in einem Packet 10 Sgr., eingetroffen bei **Melmbold & Co.** in Halle a/S.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Catarrhen, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 38.**

Für Gruben- und Ziegelei-Besitzer.

Eine gebrauchte, aber im guten Zustande befindliche Kohlenfeinpresse, zu Mauersteinen leicht einzurichten (Syst. Härtel) steht nebst Dampfmaschine preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Müchtige Tischlergesellen sucht die Möbelfabrik von **Chr. Schmidt, Spiegelgasse 12.**

Zwei Lehrlinge finden Ostern bei mir Platz und stelle möglichst günstige Bedingungen.
Otto Herbst in Halle, Uhrmacher, große Ulrichsstraße Nr. 57.

Freitag stehe gute fette Schweine und Sonnabend und Sonntag gr. u. kl. Landschweine, Thüringer Rasse, zum Verkauf im „Gold. Pfug“, Halle.
Buch & Rolle.

Ein schweres fettes Schwein ist zu verkaufen in Rütten Nr. 11.

Landwirthschaftliche Winterschule Mersburg.

Mehrere Böglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule suchen zum 1. April d. J. Stellung, theils als Verwalter, theils als Oekonomie-Lehrlinge. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, werden ergebens ersucht, sich mit ihren Offerten an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn **Behrer Glas** hier selbst (Neumarkt Nr. 38), welcher nähere Auskunft geben wird, zu wenden.
Mersburg, den 1. Februar 1875.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Halle durch **Tausch & Behrens**):

Die Glasfabrikation.

Von **Dr. H. E. Benrath** auf der Glashütte Lisette bei Dorpat. Mit Zeichnungen in den Text eingedruckt Holztafel.
gr. 8. geh. Erste Lieferung. Preis 4 Mark.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fitter dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Rpf. bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 38

Stroh hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Durch günstige Geschäftsverbindung sind wir in der Lage, besonders schnelle und gute Bedienung garantiren zu können.

M. & J. Schröder.

Engl. u. Westf. Schmiedekohle, Westfäl. Gaskohle, Engl. u. Westfäl. Schmelzcoak, Zwickauer Pech-, Würfel- u. Knörpelkohlen, Böhm. Braunkohlen (Stücken- und Mittelkohlen), Gascoak u. Holzkohle
in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfohlen
Klinkhardt & Schreiber.

Prachtvolle fließend fette **Isländer Heringe** erzieht noch ein **Pöschchen Boltze.**

Billige Apfelsinen: Große hochrothe süße Apfelsinen à 2 1/2 Sgr. bei **Boltze.**

Die **Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik** von **Gebrüder Stollwerck** in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren: **Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Alb. Beege, Beyer & Stade, Friedr. Bock, Conditor Frankmar Enke, Conditor Eugling, E. Hildenhagen, Gebr. Kirchelsen, Ernst Oehse, Gust. Rühlmann, Otto Strömer und Fr. Trambowsky.**

Eine starke Kuh mit Kalb und ein echt Holländer Zucht-Bulle, auch passend für Fleischer, stehen zu verkaufen bei **Fizau** in Langenbogen.

Lauchstädt, Gasthof zum goldenen Stern. Sonntag den 7. Februar **Grosses Vocal - Concert,** ausgeführt vom **Halle'schen Sängerkranz.** Nach dem Concert **Kränzchen.** Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 30 Rpf. **Der Vorstand.**

Strenz-Naundorf. Sonntag d. 7. Febr. Abends 6 Uhr **Grosses Militair-Concert,** ausgeführt vom **Trumpeter - Corps** des **Magdeb. Husaren - Regiments** Nr. 10 aus **Ufersleben.** Nach dem Concert **Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, sowie **Blaustempel** und **Datumstempel** empfiehlt

Otto Unbekannt,

Klein schmieden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel des Großherzogl. Hofchauspielers **Herrn**

Otto Lehsfeld

vom Hoftheater zu Weimar:

Narciss.

Opernpreise.

Harsdorf.

Sonntag den 7. d. Mts. Abends 6 Uhr in **Kohl'schen Locale** **Concert und Ball,** Musik von der Capelle des Musikdirectors **Herrn Menzel.** **Ferd. Kohl.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Veteranen **August Göbe** in **Döllnitz**, fühlen wir uns gebunden, unsern tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen. Dank den geehrten Kriegern für die ehrenvolle Begleitung mit Trauermusik, Dank dem **Herrn Pastor Warth** für die trostreiche Grabrede, Dank dem **Herrn Förster Nihmand** für seine Begleitung und Dank allen denen von nah und fern, die seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Döllnitz u. Harsdorf, den 29. Januar 1875.
Die Hinterbliebenen.

Hypotheken-Certifikate			
Anh. Landesb. Hyp. Pfdb.	5	102	—
Hypoth. Certif. (Hübner)	4 1/2	100,75	bj.
Unt. Pf. d. Pf. Hyp. A. B.	5	102,50	bj.
III. B. (Zachm.) I. u. II.	5	101	bj.
do. do. III.	5	99,75	bj.
Hyp. Schildb. (Zachm.)	5	101,50	bj.
Nordb. Grundcred. Bank	5	104,75	bj.
Wism. Dr. Hyp. Briefe	5	100,20	bj.
Hyp. Pfdb. d. E. B. C. A. B.	4 1/2	102,50	bj.
Unt. do. do. 1872/73	5	107,25	bj.
do. do. rickf. 1810	5	99,40	bj.
do. do. do.	4 1/2	103,20	bj.
Gotthar. Grundcred. Pfdb.	5	102	bj.
Krupp. Part. Obl. ref. 110	5	87,40	bj.
Deferr. Bodencr. Pfdb.	5	98	bj.
Eidd. Bod. Cr. Pfdb.	4 1/2	—	
do. do.	5	84,50	bj.
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	—	

Bank-Papiere			
Aachener Disconto	6 1/4	94,50	bj.
Amsterdamer Bank	0 7/8	84,50	bj.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	65,00	bj.
Berlisch-Märk. Bank	4	79,00	ctm. bj. C
Berliner Bank	0	fr.	73 bj. C
do. Bankverein	5 1/2	77,00	bj. C
do. Handels-Gesellschaft	6 1/2	116,00	bj.
do. Matler-Bf.	10 1/2	93,50	bj.
Braunschweiger Bank	9	105,30	bj. C
do. Creditbank	0	67,00	bj.
Breslauer Discontobank	2 1/2	82,25	bj. C
Centralbank für Bauten	5	55,00	bj. C
Essener Creditbank	4	75,00	bj.
Darmstädter Bank	10	140,10	bj.
do. Zettelbank	7 1/2	102,50	bj.
Deffauer Creditbank. neue	8 1/2	90,00	bj.
do. Landesbank	10 1/2	116,75	bj.
Deutsche Bank	4	83,25	bj. C
do. Genossensch.	3	100,00	bj.
do. Unionbank	1	74,00	bj. C
Disconto-Command.	14	157,10	bj.
Esser Bank	8 1/2	94,50	bj. B
Essener Bank f. Schuster	0	64,25	bj. C
Hamburger Bankverein	0	89,50	bj.
Hannoversche Bank	7 1/2	103,90	bj.
Hyp. B. (Hübner)	17 1/2	128,00	bj. C
Leipziger Creditbank	9 1/2	143,00	bj.
do. Reichsbank	0	89,75	bj.
Magdeburger Bankverein	4 1/2	75,00	bj.
Meininger Creditbank	5	89,00	bj.
Norddeutsche Bank	10 1/2	142,75	bj. C
Nordb. Grundcredit	7 1/2	101,00	bj. C
Deferr. Creditbank	5 1/2	392,30-92,00	bj. C
Preussische Bank	20	153,00	bj.
do. Boden-Credit-Anst.	0	104,75	bj.
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	118,25	bj. C
Rees-Disconto-Ges.	0	80,10	bj.
Sächsische Bank	12	116,25	bj. C
do. Creditbank	0	75,25	bj.
Schlesische Bankverein.	6	105,50	bj.
Schwäbische Bank	8	88,00	bj. C
Wilmarsche Bank	5	83,50	bj.

Industrie-Papiere			
Deutsche Bankgesellschaft	0	51,00	bj. C
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	27,75	bj.
Brauerer Noabitt Aktien	8	51,00	bj.
Bhm. Braubaus-Aktien	9	96,00	bj.
Berliner Braubauerer	3	55,00	bj. C
Brauerer Friedrichsbahn.	9	99,75	bj.
Brauerer Königsstadt	2 1/2	30,00	bj.
Brauerer Aktien Union.	9 1/2	87,75	bj.
Union-Brauerer Gratzweil	6 1/2	79,00	bj.
Chem. Fabrik Leopoldshall	1	23,50	bj.
Chem. Fabrik Chem. Fabrik	0	18,50	bj.
Et. Gas u. Wasser-Anst.	0	13,90	bj. C
Eisenbahnbedarf-Aktien	6 1/2	123,00	bj.
Eisendörfer Zuckerfabrik	0	—	
Gas-Fabrik Schwarzf.	14	134,50	bj. C
do. Gaeßl.	0	28,80	bj. C
do. Kremb.	4	54,50	bj. C
do. Wobler.	5 1/2	40,00	bj.
Hendurger Zuckerfabrik	0	104,00	bj. C
Berliner Lumbus-Ges.	15	167,50	bj.
Anderc.			
Anhalt. Masch.-Ges.	8	62,00	bj.
Chemischer Masch.-Fabrik	0	20,10	bj. C
do. Werkzeug-Masch.-F.	8	58,00	bj. C
Erdölzucker-Fabrik	0	31,00	bj.
Deffauer Gas	13 1/2	160,00	bj.
Glaugiger Zuckerfabrik	9 1/2	46,00	bj.
Görlitzer Eisenbahnbedarf	0	43,90	bj. B
Halle'sche Maschinenfabrik	1 1/2	55	bj.
Hamburger Wagenbau	2 1/2	48,50	bj.
Hannov. Masch.-Anstalt	3	44,90	bj.
Harfort Wägenbau	6	30,00	bj.
Heinrichshall Chem. Fabrik	10	82,00	bj.
Magdeburger Gas-Ges.	7	100,00	bj.
do. Gasbau	7	83,75	bj.
do. Spiritfabrik	5	35,00	bj. C
Nordhäuser Zementfabrik	5 1/2	65,00	bj. C
Berchlesf. Eh. B.	5	50,00	bj. C
Westpreussische Eisenhütte	0	10	bj.
Zeiger Maschinenfabrik	7 1/2	65,00	bj.
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
Aachen-Hünger	20	115,25	bj. C
Brenberg. Bergbau	40	239,00	bj.
Berlisch-Märk. Bergw.	4	52,00	bj. C
Bachum Bergw. A.	56	179,75	bj. B
do. do. B.	64	179,75	bj. B
do. Sulfatfabrik	8	67,75	bj. B

Donfacius	18	82,40	bj. B
Dorffsa Bergwerk	25	183,00	bj.
Braunschweiger Kohlen	6	46,25	bj. C
Centrum	12	66,00	bj.
Deutscher Bergw. Verein	4	45,00	bj.
do. Stahl (St. A.)	0	—	
do. (St. A.)	0	3,25	bj.
Dortmunder Union	—	30,25	bj. C
Dürer Kohlenverein	0	20,00	bj.
Eisenhüttenverein	23	107,25	bj. C
Gora-Marien Bergw. B.	15	105,50	bj.
Harenzer Bergbau-Ges.	40	152,00	bj. C
Hibernia	17 1/2	64,00	bj. C
Höcher Hüttenverein	4	84,25	bj. C
Klein-Masener Bergw.	0	49,00	bj.
Königs- und Laurabütte	10	118,50	bj.
König Wilhelm	20	41,50	bj.
Kauchhammer	2	41,00	bj.
König Tiefbau	10	63,50	bj.
Magdeburger	37 1/2	152,00	bj.
Marienbütte	6	65,00	bj. C
Mechenicher	12	134,75	bj.
Menden, Schwerte	2	59,00	bj.
Neub. Stahlw.	6	52,00	bj.
Phönix, Bergw., A.	8	93,00	bj. C
do. do. B.	6 1/2	93,00	bj. C
Pluto, Bergw. Ges.	25	94,00	bj. B
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	70,00	bj.
Schles. Zinkhütten	8	91,00	bj.
do. do. St. Pr. A.	8	92,50	bj. C
Steinhauser Hütte	—	—	
Thale, Eisenwerk	18	36,00	bj. C
Wissener, St. Pr.	6	65,25	bj.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior-Aktien.			
Aachen-Mairicht	1 1/4	30,20	bj. C
Altona-Kieler	5	111,10	bj.
Berlisch-Märkische	3	83,75	bj.
Berlin-Anhalt	16	117,00	bj. C
Berlin-Berlig	3	68,00	bj.
Berlin-Hamburg	10	184,75	bj.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	84,75	bj.
Berlin-Tettin	10 1/2	137,25	bj.
Breslau-Schw. Freib.	8	93,40	bj.
Ein-Mindener	8 1/2	111,25	bj.
Halle-Soran-Hübener	0	20,00	ctm. bj. C
Hannover-Altenbeken	0	21,50	bj.
Märkisch-Pföner	0	28,00	bj.
Magdeburg-Halberstadt	6	91,50	bj.
Magdeburg-Leipzig	14	233,00	bj. B
do. gar. Lit. B.	4	93,25	bj. B
Niederschles. Märk. gar.	4	98,00	bj.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	44,00	bj.
Obereschles. A. u. C.	13 1/2	143,00	bj. B
do. B. gar.	13 1/2	134,00	bj.
Spreussische Südbahn	0	41,00	bj. C
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	111,52	bj.
Reichliche	4	117,50	bj.
do. B. gar.	4	92,25	bj.
Rhein-Nabe	0	21,10	bj.
Stargard-Posen gar.	4 1/2	100,90	bj.
Caalbad	5	43,00	bj.
Caal-Unterbahn	5	28,75	bj.
Thüringer A.	7 1/2	111,50	ctm. 104,00
do. B. gar.	4	89,75	bj. B
do. C. gar.	4 1/2	100,25	bj. C

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	99,00	ctm. bj.
Halle-Soran-Hübener	0	47,50	bj.
Hannover-Altenbeken	0	43,10	bj. C
Märkisch-Pföner	0	61,00	bj. B
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	71,90	bj.
do. C.	5 1/2	99,70	bj.
Nordhausen-Erfurt	0	—	
Spreuss. Südbahn	0	79,50	bj.
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	111,80	bj.

Berlin-Görlitzer	5	103,50	bj.
Berlin-Hamburger I. Em.	4	—	
Berlin-Hamburger R. A. u. B.	4	92,00	bj.
do. C.	4	92,50	bj.
do.	4 1/2	99,25	bj.
Berlin-Görlitzer I. Em.	4 1/2	101,00	bj.
do. II. Em. gar. 3/4	4 1/2	93,25	bj.
do. III. Em. gar.	4	93,25	bj.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,30	bj.
do. VI. Em. do.	4 1/2	93,25	bj. B
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	99,25	bj.
Bresl. Mindener I. Em.	4 1/2	101,00	bj.
do. II. Em.	4 1/2	103,25	bj.
do. do.	4	96,50	bj.
do. III. Em.	4	—	
do. do.	4 1/2	100,00	bj.
do. 3/4 gar. IV. Em.	4	93,50	bj. B
Halle-Soran-Hübener	5	93,50	bj.
Märkisch-Pföner	5	102,00	bj.
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	99,90	bj.
do. v. 1865	4 1/2	99,90	bj.
do. v. 1873	4 1/2	99,90	bj.
Magdeburg-Halberstadt, III. Em.	4 1/2	74,00	bj.
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	100,25	bj.
Niederschles. Märk. I. C.	4	97,50	bj.
do. II. C. a. 02 1/2	4	95,75	bj.
do. Obl. I. u. II. C.	4	98,00	bj.
Obereschles. A.	4	86,00	bj.
do. B.	3 1/2	—	
do. C.	4	—	
do. D.	4	93,10	bj.
do. E.	3 1/2	84,75	bj.
do. F.	4 1/2	100,50	bj.
do. G.	4 1/2	99,50	bj.
do. H.	4 1/2	100,80	bj.
do. von 1869	4 1/2	103,10	bj.
(Brieg-Messe)	4 1/2	98,25	bj.
(Cofel-Nerberg)	4 1/2	—	
do.	5	103,00	bj.
Stargard-Posen	4 1/2	100	bj.
do. II. Em. 4 1/2	4 1/2	100	bj.
Spreussische Südbahn	5	103,50	bj.
Rechte Oberufer	5	93,00	bj.
Reichliche	4	93,00	bj.
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	99,50	bj.
do. III. Em. v. 58 u. 60 1/2	4 1/2	99,50	bj.
do. do. v. 62 u. 64 1/2	4 1/2	99,50	bj.
do. do. v. 1865	4 1/2	99,50	bj.
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,80	bj.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	99,50	bj.
Thüringer I. C. gar.	4	93,50	bj.
do. II. C. gar.	4 1/2	—	
do. III. C. gar.	4	93,00	bj.
do. IV. C. gar.	4	99,60	bj.
do. V. C. gar.	4 1/2	99,60	bj.

Chemnitz-Komotau	5	62,90	bj.
Dur. Boden. Silber.	5	82,00	bj. B
do. do. II. Em.	5	70,00	bj.
Dur. Prag	5	35,90	bj. B
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	93,40	ctm. bj. C
do. gar. II. Em.	5	91,75	bj. C
Kajchan-Nerberg gar.	5	77,00	bj. C
Wilsch-Prisen	5	72,80	bj.
Ungar. Nordbahn gar.	5	65,80	bj. B
do. Südbahn gar.	5	62,40	bj.
do. Südbahn gar.	5	71,25	ctm. bj. C
Lemberg-Erenowits gar.	5	79,00	bj.
do. do. II. Em.	5	71,60	bj.
do. do. III. Em.	5	326,90	bj. C
Def. Fr. Stsch., alte gar.	3	316,00	bj. B
do. neue gar.	3	98,50	bj.
do. do. neue	3	89,80	bj.
Deferr. Nordwestb. gar.	5	89,80	bj.
do. Lit. B. Oberthal	5	70,75	bj. C
Reichenberg-Pard.	5	87,00	ctm. bj. B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,90	bj.
do. do. 1872 gar.	5	83,90	bj.
Südb. B. (Komb.) gar.	3	247,70	bj. B
do. do. neue gar.	3	248,00	bj. C
do. do. Obl. gar.	5	87,00	bj. C
Charlow-Nisow gar.	5	101,00	bj.
do. in L. a. 6. 24. gar.	5	97,75	bj.
Charlow-Klementzoug gar.	5	99,70	bj.
Telez-Drel gar.	5	100,56	bj.
Telez-Woronisch gar.	5	99,20	bj.
Koslow-Woronisch gar.	5	100,10	bj.
Kursk-Charlow gar.	5	99,70	bj.
Kursk-Kiew gar.	5	100,50	bj.
Mosko-Nisow gar.	5	101,00	bj.
Mosko-Emolensk gar.	5	99,90	bj.
Nybinsk-Vologone	5	92,50	bj.
do. II. Em.	5	84,40	bj.
Nisow-Koslow gar.	5	100,10	bj.
Schujawnowo gar.	5	100,00	bj.
Schw. Centr. u. Nordb.	4 1/2	94,50	bj.
Warschau-Lerespol gar.	5	98,90	bj.
Warschau-Wiener II. Em.	5	100,00	bj.
do. III. Em.	4	98,75	bj.
Rumänier	4	34,50	ctm. 36

Sebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 2. Februar. Die Nationalversammlung nahm heute das gestern vom Deputirten Wallon eingebrachte Amendement mit 449 gegen 249 Stimmen an. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Christiania, d. 2. Februar. Das norwegische Storting ist heute eröffnet worden. Die Thronrede kündigt Gesetzesvorlagen betreffend den Anschluß an die dänisch-schwedische Münzkonvention und betreffs Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems an.

Bukarest, d. 2. Februar. In der Sitzung des Senats wurde heute vom Ministerium die diplomatische Correspondenz, betreffend die Regulirung der Donau am eisernen Thor, vorgelegt. Der Senat beschloß darauf einstimmig, dem Ministerium ein Vertrauensvotum zu erteilen.

Konstantinopel, d. 2. Februar. Die Regierung hat das ihr durch den englischen Botschafter übermittelte Gesuch einer Deputation der evangelischen Allianz abgelehnt, welche eine Audienz beim Sultan erbeten hatte, um ihm eine von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aller europäischen Länder unterzeichnete Adresse, betreffend die Religionsfreiheit, in der Türkei zu überreichen.

Zum Waldschuß-Gesetz.

Den Gesetzentwurf, betreffend die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen, sowie die Bildung von Waldgenossenschaften, welcher am Montag im Abgeordnetenhaus eingebracht wurde, leitet Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal mit folgender Rede ein:

Der vorliegende Gesetzentwurf, der bereits in der verfloffenen Session dem Landtage vorgelegt und vom Herrenhaufe durchberathen wurde, — reproducirt im Wesentlichen den früheren Entwurf unter Ausnahme der Beschlüsse des Herrenhauses und unter Hinzufügung einiger neuer Bestimmungen, die indes mit dem Grundgedanken dieses gesetzgeberischen Actes zusammenhängen, und unter Anlehnung an die fortschreitende Organisation der Selbstverwaltung, wie sie namentlich in dem Ihnen heute vorgelegten Gesetze über die Verfassung der Verwaltungsgerichte zum Ausdruck gelangt ist. Wenn ich nun diese Vorlage mit einigen Worten bei Ihnen einleite, so werde ich dabei absehen von der dogmatischen Erörterung von Gegensätzen der romanischen und germanischen Rechtsanschauung über das Eigentum, und von den Theorien über das Recht der unbedingten und schrankenlosen Freiheit und Ausübung des Privateigentums. Ich kann das umso mehr, als das Abgeordnetenhaus sich in einer Reihe präjudicialer Beschlüsse dafür entschieden hat, den Waldschuß ansrecht zu erhalten: durch Aufsichtung von Schranken gegen die Ausübung des Privateigentums zum Schaden nachbarlicher Interessen und des allgemeinen Landesmobils. Schon im Jahre 1861 ist ein dahin gehender Beschluß auf einen sehr eingehenden Bericht des vereinigten Abgeordneten Letzte gefaßt worden, und der im Jahre 1863 dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf ist von dessen Agrarcommission durchberathen und seinem Hauptgedanken nach angenommen worden, zur Berathung im Plenum indes wegen Kürze der Zeit nicht gelangt. Bevor ich das in dem Gesetze vorgeschlagene System vor Ihnen rechtfertige, möchte ich Ihnen einige Zahlen vortragen, um die Stellung klar zu legen, welche die preussische Monarchie unter den waldbesessenen Staaten Europas einnimmt. Ich nenne nur diejenigen Zahlen, aber welche ganz zuverlässige Nachrichten zu Gebote stehen. Danach rangiren die Staaten in folgendem Scala-Verhältnisse ihres Waldbesizes zur Gesamtfläche ihres Landes: Zuerst kommt Schweden mit 43 Prozent, Waldbesitz, demnach Rußland mit 37 Prozent, dann Böhmen mit 32 Prozent, Oesterreich-Ungarn mit 30 Prozent, die deutschen Bundesstaaten außer Preußen und Bayern mit 27 Prozent, Preußen mit 23 1/2 Prozent, die Schweiz mit 18 Prozent, Italien mit 17 Prozent, Frankreich mit 15-16 Prozent, Belgien mit 13-14 Prozent, Holland mit 7-8 Prozent, Spanien mit 7 Prozent, Dänemark mit 5 Prozent, Großbritannien mit 4 Prozent und Portugal mit 3 1/2 Prozent. Sie sehen hieraus, daß Preußen etwa in der Mitte steht und daß man hieneben den Eindruck bekommt, daß wir uns gegenwärtig gerade in demjenigen Zustande befinden, den in der Hauptsache zu erhalten die einander gegenüberstehenden Interessen erfordern. Was die Vertheilung dieses Waldbesizes in Preußen betrifft, so zerlegt sich derselbe wie in den meisten Kulturstaaten in drei große Gruppen: in den öffentlichen Wald, das Waldbesitzthum des Staates und der Krone, sodann in den halb öffentlichen Wald, das Eigentum der Gemeinden, Korporationen und Stiftungen, und endlich in den Privatwald. In dieser Beziehung vertheilen sich die 23 1/2 Prozent der Gesamtfläche Wald, die wir in Preußen besitzen, dergehalt, daß 7 1/2 dem Staat, 3 1/2 den Gemeinden und Korporationen und 12 1/2 den Privaten angehören. Hier von haben, was die einzelnen Provinzen betrifft, Waldbesitz im Verhältnisse zu seiner Gesamtfläche Hessen-Nassau 40 Prozent, das Rheinland 37 Prozent, Brandenburg 32 Prozent, Schlesien 30 Prozent, Westfalen 28 Prozent; es sind das die Provinzen, die über dem Durchschnitt stehen; von den anderen haben Posen 23 Prozent, Preußen, Pommern, Sachsen 20 Prozent, Hannover 13 Prozent und Schleswig-Holstein 4 Prozent. Im Allgemeinen überwiegt im Osten der Monarchie der Staatswald, im Westen der Gemeinde- und Privatwald. Im Osten haben die Landgemeinden so gut wie gar keinen Wald, die Stadtgemeinden aber zum Theil höchst bedeutende Bestände; im Westen dagegen sind die Landgemeinden sehr erheblich am Waldbesitz theilhaftig.

Wenn ich nun von diesen Zahlenangaben aus das System der gegenwärtigen Vorlage rechtfertige, so muß ich mich gegen die Auffassung wenden, daß die Interessen, um die es sich handelt, schon allein dadurch gewahrt werden können, wenn man nur den öffentlichen Wald vollständig erhält. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß der öffentliche Waldbestand nur 7 1/2 Prozent der Gesamtfläche in Preußen beträgt und daß, wenn wir auf diese allein angewiesen wären, wir unter den waldbarmen europäischen Ländern rangiren müßten, so wird schon dies genügen, um darzutun, wozu wir gelangen würden, wollten wir nur den öffentlichen Wald in den Bereich unseres Schutzes und unserer Pflege ziehen. Man hat sodann ferner den Gesichtspunkt nicht bloß darinnen, den vorhandenen Wald zu unterhalten, sondern ihn durch Erwerb von anderem Wald und von Flächen zur Anpflanzung und Aufzucht zu vermehren. Die Regulirung hat diesen Standpunkt von jeher zu dem ihrigen gemacht, sie hat zu diesem Zwecke die Selbsthilfe allein während der Verwaltung des gegenwärtigen Finanzministers verflucht. Wolte man aber in großen Verhältnissen den Bestand des öffentlichen Waldes vermehren, so hat man sich vor Allem die finanziellen Schwierigkeiten klar zu machen. Allein um den Bestand des preussischen Staatswaldes um ein Prozent zu erhöhen, ist also von 7 auf 8 Prozent zu bringen, müßte man, wenn wir den Wozgen des zu erwerbenden Waldes auf ca. 100 Thlr. veranschlagen, — eine gewiß nicht zu hohe Annahme —, nicht weniger als 140 Millionen Thaler verwenden müssen; wir würden also sehr bald zu Summen kommen, welche die Ausführung dieses Systems in großem Maßstabe ganz unaus-

führbar machen. Dasselbe würde aber auch scheitern an den Schwierigkeiten und dem Widerspruch von Seiten der Gemeinde- oder der Privateigentümer. Denn einerseits werden zur Hergabe ihres Waldbestandes an den Staat nur solche Besitzer geneigt sein, die ein gutes Geschäft dabei machen und sich dadurch bereichern wollen, andererseits werden viele Besitzer unter keiner Bedingung auf eine Veränderung ihres Waldes einsehen wollen. Man würde also zu einem großartigen System der Expropriation schreiten müssen: nichts aber widerspricht mehr unserm Gesammtanschauungen und Verhältnissen als ein solches System. Der vorliegende Gesetzentwurf hat sich aus diesen Gründen mit dem öffentlichen Walde gar nicht beschäftigt; soweit überhaupt in dieser Richtung eine verstärkte Thätigkeit notwendig ist, wird sie bei Gelegenheit der Etatberathung mit dem Hause vereinbart werden müssen. Was den halböffentlichen Wald betrifft, so ist seine Erhaltung ebenfalls für den Waldschuß von großem Interesse; er beträgt fast die Hälfte des öffentlichen Waldes und ihn desavouiren zu lassen, würde eine große Lücke in unserm gesammten Waldbestande herbeiführen. Für ihn bestehen beschränkende Bestimmungen mit größerer oder geringerer Kraft. Die Regulirung ist allerdings der Meinung, daß eine Revision der Gesetzgebung über die kommunalen und Korporationswälder sich empfehlen würde, und ist mit der Sammlung des Materials bereits beschäftigt; da die Regelung des Waldschusses für kommunale Wälder sich überhaupt an die Revision der kommunalen Institutionen anschließen muß, so blieb also für diesen Entwurf nur der Privatwald. Für denselben bestehen in Europa zwei Systeme, das eine der ausgedehnten Staatsverwaltung, die sehr nahe einem getheilten Eigentum kommt; das zweite stellt den Privatwald jedem anderen Privateigentum gleich.

Die Vorlage bricht keineswegs mit den Traditionen der Kulturgesetzgebung aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, sondern bemüht sich, dieselben auszuführen und die Folgerungen daraus zu ziehen. Wenn man damals den Wald jedem andern Eigentum gleichstellte, so geschah dies, weil mehr Wald als nöthig vorhanden war und weil das Holz damals zum Theil gänzlich werthlos war. Das freie Eigentumsrecht soll durch die Ausnahmen eingeschränkt werden, man hat aber alles vermieden, was durch Dehnbarkeit und Ungezogenheit der gewährten Bezeichnungen den Charakter der Ausnahme diesen Bestimmungen nimmt. Der Entwurf beschränkt das Recht des Privateigentümers, wo bei Nichtvorhandensein eines Schutzwaldes die nachbarlichen oder öffentlichen Interessen geschädigt würden; eine zweite Ausnahme soll da statuiert werden, wo durch die zerstückelte und verengte Lage des Grundbesitzes bei freier Verfügun eine Nutzung seitens der anderen Nachbarn nicht möglich ist oder die Nutzung ihren Werth verlieren würde. Es handelt sich hier nur um das Abwägen von bestimmt gekennzeichneten Interessen, so daß die Gefahr, das auf der einen Seite das große unbestimmte Landesinteresse, auf der andern das Recht des Einzelnen steht, im hohen Grade vermindert ist. Garantien gegen die mißbräuchliche Entziehung der Verfügungsfreiheit giebt der Entwurf in materieller und in formeller Beziehung durch Vorschriften über die Entschädigungspflicht und bei den Genossenschaften über die Bildung der Majorität. Eine formelle Garantie liegt darin, daß die Entscheidung der ganzen Angelegenheit dem neu zu schaffenden Organen der Verwaltungsjurisdiktion übertragen ist, als derjenigen Instanz, welche das lebhafteste Gefühl dafür haben muß, das Recht des Einzelnen und das Interesse der Gesamtheit zur Verwirklichung zu bringen. Nach alle dem möchte ich glauben, daß der Einwand, der Entwurf beschränke die Verfügungsfreiheit des Einzelnen zu sehr, nicht ausreichend ist. Viel eher hätte der Entwurf Berechtigung, daß die Vorlage in ihrer Ausführung nicht genug durchschlagende Resultate erreiche. Ich kann dem eine gewisse Berechtigung nicht abbrechen. Ich habe aber die Meinung, daß die Kommunalverbände, denen das Gesetz eine initiativische Wirkkraft einräumt, in demselben Grade, als sie an thätigstem Wirken überhaupt wachsen, auch für diese Frage fördern eintreten werden. Es wird aber auch Sache des Staates sein, lebhaft mit seiner Initiative und seinen Subventionen einzutreten, und ich hoffe, daß die dafür bestimmten Organe in der Lage sein werden, den nöthigen Nachdruck auszuüben, wo Schwierigkeiten aus der Entschädigungspflicht oder aus anderen Gründen erwachen. In Summa habe ich das Vertrauen, daß der Grundzug deutschen Wesens, die Liebe zum Walde, das bewegende Moment sein wird, welches Ausführung und Berathung des Gesetzes durchbringt, und von diesem Gesichtspunkte möchte ich Sie bitten, an die Berathung heranzutreten.

Berlin, den 2. Februar.

Kaiser Wilhelm hat an König Alfons am 12. v. M. ein Handschreiben gerichtet, welches den Grafen Haxfeld als Gesandten des Deutschen Reiches in Madrid accreditirt. Die Uebergabe desselben, so wie ähnlicher Schreiben der Kaiser von Oesterreich und Rußland, steht bevor. Damit ist die Anerkennung des Königs Alfons seitens der nordischen Großmächte vollendete Thatsache.

Die Konstituierung der Actiengesellschaft für die Reichsbank wird dem Vernehmen nach zum October c. erfolgen.

In höheren Gesellschaftskreisen trifft man großartige Vorbereitungen für den Costümball, welchen die kronprinzlichen Herrschaften am 7. d. M. zu geben gedenken und welcher das Ereigniß der diesjährigen Saison zu werden verspricht. Sämmtliche Gäfte haben in der Tracht des 15. Jahrhunderts zu erscheinen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden Peter von Medicis und dessen Gemahlin repräsentiren und ihr Costüm wird streng historisch gehalten sein. Es sollen drei Quadrillen zu je 8 Herren und 8 Damen getanzt werden und zwar eine flawische, eine deutsche und eine italienische, welche von der Gräfin Perponcher, der Baronin von Zetlow, Tochter des belgischen Gesandten von Nothomb und der Gräfin Carolpi, Gemahlin des österreichischen Botschafters, geführt werden. Da die Räumlichkeiten im kronprinzlichen Palais sehr beschränkt sind, sollen die Quadrillen am darauf folgenden Tage, den 8. cr., im königlichen Schlosse wiederholt werden.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Naturalisation von Ausländern, welche im Reichsdienste angefallen sind, zur Beschlußnahme vorgelegt.

Nach dem Münzplan ist angenommen, daß im Jahre 1875 zur Ausmünzung kommen werden: 50 Mill. Mark Goldmünzen, worunter für 10 Mill. Bohnmarkstücke; 66 Mill. Mark Silbermünzen, nämlich 40 Mill. Fünfmärk, 22 Mill. Einmark- und 4 Mill. Zwanzigpfennigstücke. Von einer Ausprägung von Zweimärkstückchen ist bei preussischen Münzstätten für jetzt nicht die Rede. An Nickelmünzen sollen 1,625,000 M. zur Ausprägung kommen, worunter 600,000 M. Bohnpfennigstücke; in Kupfermünzen 1,400,000 M. Alles in Allem also 119,025,000 M. —

Der Reichskanzler hat seinen Strafantrag gegen den Pastor Quistorp zurückgezogen, nachdem derselbe ihm durch Vorlegung seines Blattes, der „Deutschen Wacht“, nachgewiesen hatte, daß er die beleidigende Stelle schon vorher ganz aus freiem Antrieb in seinem Blatte zurückgenommen hatte. Gegen seine Abfertigung als Schulinspector hat er sich beschwerdeführend gegen den Kultusminister an das Staatsministerium gewendet und gebeten, das Staatsministerium möchte den Kultusminister „dazu vermögen, daß er seinen Schritt gegen Clasen und Bötticher zurücknehme und es dadurch auch ihm (Quistorp) möglich mache, in seinem Amte als Schulinspector zu bleiben.“ Herr Quistorp hatte nämlich in seinem offenen Briefe an den Kultusminister erklärt, wenn Clasen und Bötticher nicht wieder eingesetzt würden, könne auch er die Schulinspektion nicht behalten. Auf diese Erklärung hin wurde ihm dieselbe auf Befehl des Kultusministers entzogen.

Prinz Friedrich von Kumpenheim, dessen Frau eine Tochter des Prinzen Carl von Preußen ist, schlägt seine Residenz in Kassel auf. Er wäre nach dem Tode des Kurfürsten selber Kurfürst geworden, wenn nicht das Jahr 1866 dazwischen gekommen wäre.

Italien.

Rom, d. 30. Januar. Die Wogen des Garibaldi-Kultus haben sich gelegt und die Hauptstadt ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen. Auch in der Deputirtenkammer ist es wieder ruhig geworden. Garibaldi hat seinen Freunden erklärt, daß er zwei bis drei Monate an den Kammerverhandlungen Theil zu nehmen gedenke. Er will drei Gesegneten vorlegen, einen über die Melioration der römischen Kampagna, den andern über die Refikation des Livers und den dritten über Bewilligung einer Pension an die Offiziere der römischen Republik im Jahre 1849. Der alte Agitator hat den Deputirten gegenüber, welche ihm ihren Besuch machten, wiederholentlich erklärt, man müsse die Politik ganz bei Seite lassen und alle Anstrengungen machen, um das Gleichgewicht im Budget zu erhalten und den nationalen Wohlstand durch Hebung von Ackerbau und Handel zu verbessern. Selbst zu Gunsten der jetzigen Minister hat er sich ausgesprochen und hinzugefügt, daß er sie in der Kammer mit seiner Stimme unterstützen werde. — Gestern Abend gab der deutsche Gesandte Herr von Keudell einen Ball, der zu den glänzendsten Feste der Saison gezählt werden darf. Außer dem Kronprinzen Humbert I., der den Großorden des Ordens vom schwarzen Adler trug, und seiner Gemahlin der Prinzessin Margarethe, war Herr Minghetti und die meisten anderen Minister anwesend, ebenso der gesammte Hofstaat und die hier akkreditirten Gesandten; auch sah man eine große Anzahl von Deputirten sich in den Räumen des Palais Caffarelli bewegen.

Die Kathedrale in Mex.

Aus einer zunächst nicht für den Druck bestimmten Denkschrift über die älteste, neuere und neueste Baugeschichte der Mexikaner Kathedrale theilt die „N. Frkf. Pr.“ die folgenden Einzelheiten mit: Wie alle aus dem Mittelalter stammenden Kirchenbauten, weiß auch dieser von seinem ersten Beginn an bis zu seiner Fertigstellung für den gottesdienstlichen Gebrauch eines mehrerer Jahrhunderte dauernde Baueist zu sein. Im Jahre 1014 begannen, wurde die Kathedrale von Mex. erst im Jahre 1546 (durch den Bischof von Mexiko, Johann Nue) eingeweiht. Doch sah aus der romanischen Baueist im 11. und 12. Jahrhundert alle Spuren verschwinden. Der letzte übrig gebliebene Theil der romanischen Bauepoche mußte zu Ende des 13. Jahrhunderts dem jetzigen Vorbau den Platz räumen. In ihrer jetzigen Gestalt zu Anfang des 13. Jahrhunderts angelegt, schritt die Kathedrale von Mex. um die Mitte des 15. Jahrhunderts ihrer Vollendung entgegen, als im Jahre 1468 eine bedeutende Feuersbrunst erhebliche Theile des nahezu fertigen Baues zerstörte. Die Einweihung konnte deshalb, wie wir sahen, erst 78 Jahre später, d. i. 1546 erfolgen. Bezüglich der architektonischen Anordnung und Entwerfung des berühmten Bauwerks ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Grundriß des Schiffes mit den Thürmen, des Querhauses und des Chores auf Grund eines dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts angehörigen Systems angelegt ist, das seinen allgemeinen Charakter nach der damals in der Champagne blühenden Schule entspricht. Diese und in weiterer Sinne die Verwandtschaft mit der Mutterkirche der Gale de France ist in beinahe jeder Grundrißaufassung und Profilierung, sowie in der Ornamentik deutlich zu erkennen. Für die moderne Baukunst ist es unter solchen Umständen keine leichte und alltägliche Aufgabe, die seit der Wiedervereinigung Vorbringen mit dem Deutschen Reiche im Gange befindliche Restauration und den Ausbau des ehrwürdigen Gotteshauses in stolzer und harmonischer Uebereinstimmung mit dem Originalplane des Werkes durchzuführen. Ueber den Werth eines Theiles des bis jetzt Wiederhergestellten gehen in der That die Ansichten der Sachverständigen mehrfach auseinander. Mit Befriedigung wird es daher begrüßt, daß die Leitung der Restaurationsarbeiten an ihrer Mexikaner Kathedrale seit einiger Zeit dem Bezirksbaumeister Hrn. Tonow übertragen worden ist, welcher namentlich bei der Aufnahme gothischer Baubauwerke am Rheine die erfolgreichste Thätigkeit entwickelt haben soll. Eine weitere Bürgschaft für die gelungene Durchführung des Unternehmens dürfte darin liegen, daß dem Vernehmen nach, der hochgeschätzte Dom-Baumeister Hr. Daurath Deringier in Frankfurt a. M., als erfolgreicher Wiederhersteller des Regensburger und Frankfurter Domes bekannt, auch bei der Restauration der Mexikaner Kathedrale nach wie vor seinen Beirath leisten wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung (Nr. 5) meldet:

Der Kataster-Controleur M. Nodel in Zeitz ist zum Steuer-Inspector ernannt worden. Der Kreisbierarzt Rauch in Dörfingen ist zum Kreisbierarzt des Kreises Wittenberg und der Kreisbierarzt Heineke in Cammin zum Kreisbierarzt des Kreises Merseburg ernannt worden. — Durch die Emeritierung ihres Inhabers wird die Obergemeinde zu Dommitzsch, Dübener Forst, vacant werden. Diefelbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (ercl. Wohnung) ein Einkommen von 3465 Mark. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 1200 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört 1 Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß §. 3. der Verordnung vom 2. December 1874 und §. 32. der Kirchengemeinverordnungs, diesmal durch das Königl. Consistorium der Provinz Sachsen in Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindevahl. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an St. Ravini zu Merseburg in der Dübener Forst ist der bisherige Predigtamt-Candidat Maximilian Hilberandt berufen und befristet worden. — Am Domgymnasium zu Merseburg ist der Dr. phil. Otto Nademacher als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Die 2. Lehrerkollegie in Zeitz, Euphorie Liffen, König-

lichen Patronats, kommt am 1. April c. zur Erledigung. Die 2. Lehrerkollegie in Achmsdorf, Euphorie Zeitz, Privat-Patronats, kommt mit dem 1. April c. zur Erledigung. Die zweite Schulfelle zu Ahlsdorf, Euphorie Mansfeld, Königlichen Patronats, mit einem Einkommen von 250 Thlr. jährlich, kommt mit dem 1. April d. J. zur Erledigung.

— Zur Deckung der Societätsausgaben im II. Semester 1874 werden von den Interessenten der Magdeburgischen Landseuer-Societät von jedem Hundert der Versicherungssumme eingezogen 2 Egr. in 1. Klasse, 2 Egr. 8 Pfg. in 2. Klasse, 6 Egr. 8 Pfg. in 3. Klasse.

— In Merseburg beging am 29. Januar der Stadt-Hauptkassen-Rendant Scheffschingl sein 50jähriges Dienstjubiläum. Se. Majestät der Kaiser hatte ihm für seine treue und unerermüdete langjährige Thätigkeit den Rothen Adlerorden IV. Klasse verliehen, welcher ihm durch Geh. Reg. Rath v. Tiedemann, an der Spitze einer Deputation, in seiner Wohnung überreicht wurde. Am Sonntag war dem Jubilar zu Ehren ein Festessen im goldenen Arm von Seiten der Stadtbehörden veranstaltet, wobei Bürgermeister Effner die vielfachen Verdienste desselben während seiner langjährigen Dienstzeit, namentlich bei Errichtung und Verwaltung der Sparkasse, hervorhob und ihm im Namen der Stadt seinen Dank aussprach.

— Die Mitglieder des in Heiligenstadt bestehenden bischöflichen geistlichen Commissariats (Ehrendomherr Pfarrer Dr. Zebrt, der geistliche Rath Händly, der Pfarrer Lorenz und der Justitiarius Rechts-anwalt Strecker) haben vor Kurzem ihre Aemter niedergelegt, um nicht mit dem vom Staate eingesezten Verwalter des bischöflichen Vermögens in Paderborn in Verbindung zu treten.

— Der Caplan Thomas Müller aus Holungen stand am 30. v. M. in Worbis unter der Anklage vor Gericht, den Deconomen Philipp Ermer hier selbst in der Kirche vom Altar aus öffentlich beleidigt zu haben, und wurde, da die Beleidigung erwiesen, zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurtheilt.

— Auf der Tagesordnung der zum 23. Februar nach Sena zusammenberufenen Generalversammlung der Saalbahn steht die Aufnahme einer Prioritätsanleihe von 3 Mill. Mk. und zwar 900,000 Mk. zur Vermehrung der Betriebsmittel und zur Ausföhrung von Nacharbeiten und weiteren notwendigen Bahnanlagen, 650,000 Mk. zur Deckung einer schwebenden Schuld, 1,500,000 Mk. zur Befriedigung der Mehrforderungen des Bau-Consortiums und zu einem Betriebs- und Reservefonds, ferner kommt der Antrag auf Ermächtigung des Vorstandes zum definitiven Abschluß eines Vertrags mit dem Bau-Consortium über dessen Mehrforderungen zur Berathung.

— Das Landrathsamt in Langensalza bringt im dortigen Kreisblatt zur Kenntniß der Bewohner des Kreises, daß in Großengotttern die Trichinose ausgebrochen und acht Personen mehr oder weniger gefährlich an derselben erkrankt sind.

— Der Mörder der Gerberstrau Anders in Gera, sowie des kurz darauf erschlagenen Wirthes Diegel in Zriebes scheint allen Anzeichen nach in der Person eines Harmonikamachers Schlörr gefunden zu sein. Gegen denselben sprechen besonders folgende gravirende Punkte. Der Pfandschein über den auf dem Leipziger Leibhause verletzten Trauring der ermordeten Gerberstrau ist bei demselben aufgefunden worden. Ebenso fand man bei seiner Zubälterin eine Anzahl Servietten, welche ebenfalls noch kurz vor der Ermordung der Frau im Besitz derselben gewesen waren. Zu diesen Zeichen kommen noch eine große Anzahl anderer, welche vereint das Anlagematerial bilden. Die Voruntersuchung soll demnächst geschlossen werden. Als man ihn dieser Tage in die Wohnung der Erschlagenen führte, lachte er hell auf. Im Uebrigen benimmt er sich sehr bescheiden und weiß mit seltener Schärfe alle gravirenden Momente in einem für ihn günstigen Lichte darzustellen. Seine in dem Hartmann'schen Atelier zu Gera käufliche Photographie macht einen äußerst günstigen Eindruck, und man kann sich kaum denken, wie diese Persönlichkeit zwei bezüglich drei schauerhafte Mordthaten ausführen konnte.

Ver mis chtes.

— Es ist einem Berliner Chemiker gelungen, Fasern von Pflanzen so zu verarbeiten, daß sie die Baumwolle vollständig zu ersetzen vermögen. Hr. Bouche, Inspector im Berliner botanischen Garten, hat die dazu nöthigen Faserpflanzen seit 20 Jahren gezogen und so veredelt, daß sie allen Erwartungen entsprechen. Eine Sammlung dieser Pflanzen, welche die höchste Aufmerksamkeit erregt, hat jetzt eine Stätte im preussischen landwirthschaftlichen Museum gefunden.

— In Mühlhausen ist ein Vicar des Pfarrers Winterer auf die geistreiche Idee verfallen, den Kalender des „Lahrer hinkenden Boten“ mit Stumpf und Stiel von der Welt zu vertilgen. Das Mittel, welches er sich hierzu ausgesonnen, ist ebenso originell wie in seinem Erfolge spahhaft. Der fromme Herr hat nämlich die kleinen Mädchen, denen er Religionsunterricht erteilt, angewiesen, ihm alle Kalender des „Lahrer hinkenden Boten“, die sie aufstreifen könnten, auszuliefern; sie sollten auch für jeden, den sie brächten, einen neuen schönen und „gut katholischen“ Kalender bekommen. In Folge dessen suchten sich die Kinder aber nicht bloß allenthalben die verpönten Bücher zu verschaffen, um sie abzuliefern, sondern sie lesen sie vorher ganz gründlich, um zu wissen, was denn so Gefährliches darinsteht. In diesem Ausgange hat der Herr Vicar aber sicherlich nicht gebacht; sonst hätte er sich wohl gehütet, für den „Hinkenden“ eine so wirksame Reclame zu machen.

— In Straßburg starb einem Apotheker seine 12jährige Tochter. So tief sein Schmerz war, so wollte er doch den Leuten auch bei dieser Gelegenheit zeigen, daß er ein eingeffelichter Franzose sei. Er ließ den Sarg mit den französischen Nationalfarben: blau, weiß, roth anstreichen und zwar nicht nur auswendig, sondern auch inwendig.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder, welchen wir die von dem landwirthschaftlichen Ministerium empfangenen Formulare zu Erdruschberichten zugefandt haben, bitten wir, uns dieselben mit den nöthigen Angaben bis spätestens 10. Februar d. J. an unsern mitunterzeichneten Sekretär Dr. Schabeburg einzusenden.

Zugleich machen wir bekannt, daß wir gestern 300 Exemplare „das Kontrollager von Futtermitteln“ empfangen und sofort verandt haben, und daß wir damit fortfahren werden, sobald wir eine neue Sendung werden empfangen haben.

Halle, den 2. Februar 1875.

Die Direktion.

W. Reinecke. A. Gneiß. Fr. Nießmann.
Dr. Schabeburg.

Berlin, den 30. Januar.		Gegen d. 23. Jan.	
Activa.		Abn.	
1) Geprägtes Gold und Warren	611,388,000.	Abn.	123,000 Mk.
2) Kassenanweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassenscheine	9,381,000.	Jun.	788,000 "
3) Wechsel-Bekände	329,854,000.	Abn.	7,681,000 "
4) Lombard-Bekände	56,853,000.	Abn.	13,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,524,000.	Abn.	11,000 "
Passiva.			
6) Banknoten in Umlauf	784,777,000.	Jun.	4,433,000 "
7) Deposten, Capitalien	101,117,000.	Jun.	222,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	40,793,000.	Jun.	4,045,000 "

Verzeichniß:

der mittelst der Ketteneschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Elbbrücke dafelbst bugariten Abne.

Eingetroffen: Am 30. Januar. Neumann, Steuern. Schulz, leer, von Langermünde n. Aufsig. — Seedorf, Steuern. Bierhals, desgl. — Seedorf, Steuern. Klops, leer, v. Langermünde n. Mshfn. — Seedorf, Steuern. Kaurath, desgl. — Neumann, Steuern. Kof, leer, v. Langermünde n. Schönebeck. — Braune, Steuern. Eckardt, desgl. — Seedorf, Steuern. Romann, v. Ferchland n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche meistbietende Verpachtung des durch Zufüllung des Teiches am oberen Ende der Hirtengasse gewonnenen Raumes von ca. 55 □ Ruthen, zwischen dem Gehöften Hirtengasse Nr. 11, Schüßengasse Nr. 9, dem Günther'schen Garten und dem Finger'schen Braunkohlenschuppen belegen, für die 6 Jahre vom 1. April c. bis dahin 1881 soll

am 24. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathstube in dem Waagegebäude unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen erfolgen.

Halle, den 1. Februar 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Dekonom Herr Friedrich Karl Kuhne in Lebendorf beabsichtigt den Verkauf

- a) des im Dorfe Lebendorf sub No. 15 belegenen Kofathenguts an Haus, Hof, Scheune, Stall und Gärten,
- b) der unter No. 35 Lebendorf eingetragenen Hausbesitzung — gegenwärtig vollständig reservirt und zu Garten gemacht, in welchem letzteren nur noch die Scheune steht, im Wege des Meistgebots.

Zu diesem Zweck habe ich vermög Auftrags Verkaufstermin auf Montag d. 1. März d. J. Nachmittags 2 Uhr im Jacobi'schen Gasthofe zu Lebendorf

anberaumt, zu welchem ich Kaufsüßige mit dem Bemerkten ergebenst einlade, daß die Uebergabe sofort erfolgen kann.

Gleichzeitig verkaufe ich dafelbst an demselben Tage Vormittags 9 Uhr 1 Pferd, 2 Ackerwagen, 1 Preshwagen, 1 Schlitten, Kutsch-, Pferde- und Ackergeschir, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen Baarzahlung.

Als leben a/c., am 1. Februar 1875.

Hartmann, Auctionator.

Verkauf.

Das zum Rittergut Zingst bei Nebra gehörige, in Reinsdorf belegene Fährhaus nebst Fähranstalt, Fischereiberechtigung und ein Stück der angrenzenden Rittergutswiese, soll aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kaufsüßige wollen sich behufs Unterrichtung über Verkaufsbedingungen an die unten bezeichneter Rittergutsverwaltung wenden.

Zingst bei Nebra, den 1. Februar 1875.

Die Rittergutsverwaltung.

Mit 1—2000 Thlr.

kann sich Jemand sofort an einem solchen Lombard- und Pfandgeschäft im Stillen betheiligen und pro Mille monatlich 80 % verdienen. Vollständige Sicherheit gebe ich Geldgebern in die Hände u. kann das Capital Jahre lang angelegt bleiben, auch monatlich zurückgezogen werden. Selbstdarleher wollen gef. Adressen sub A. 126 an die Annoncen-Agentur von August Pfaff in Berlin, N. O., Friedensstraße 24, zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

**Grossherzogl. Sächs. Carl-Friedrichs Acker-
banschule zu Zwätzen bei Jena.**

Beginn des Lehrcursus und Aufnahme neuer
Zöglinge: Dienstag den 6. April 1875.

Nähere Auskunft ertheilt
die Schulverwaltung.
F. Dobermann.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schlage Siebert des Forstreviers Möllendorf sollen am

Mittwoch d. 10. Febr. cr. von Vormittag 9 Uhr ab im Gasthause zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

- ca. 130 Rmter. Buchen Scheit,
- 9 = Birken =
- 41 = Aspen =
- 31 = Eichen-, Buchen-, Birken-, Aspen-Knüttel,
- 45 Hundert Buchen Abraum-Wellen,
- 10 = Birken- u. Aspen Wellen,
- 38 = Stamm Wellen I. Kl., 20 Hundert dergl.
- 2. Kl., 18 Hundert dgl.
- 3. Kl.,
- 2 Hundert Strüpp Wellen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termiues bekannt gemacht.

Neu Affe burg, d. 1. Febr. 75.
Der Revierförster
Kuzner.

Donnerstag den 4. Februar von Vormittag 10 Uhr ab sollen in den Anpflanzungen des Ritterguts Pafendorf eine große Partie Weiden- und Pappelweilholz, ca. 60 Schock dergl. starke Stangen für Drechsler passend, sowie auch einige Birn- und Apfelfämme für Tischler meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Holz-Auction.

Montag d. 8. d. Mts. Morgens 10 Uhr sollen ca. 100 Stück Eilern, zum Theil zu Röhren passend, öffentlich meistbietend verauctionirt werden.

Rittergut Ehdorf bei Teufenthal. Schröder.

Rugholz-Verkauf.

In der Burgkenniger Waldung sollen Dienstag den 9. Februar cr. 400 Stück Brett- u. Bauflämme, Schlag „Siebeneichenteich“ im Wege des Meistgebots verkauft werden. Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln.

Berlin-Anhalt.-Eisenbahnstation Burgkennig, am 2. Febr. 1875.
Homann.

Restauration zum heitern Blick.

Pfännerhöhe 1, mit Garten und Regalbahn ist veränderungshalber zu verpachten und d. 1. April mit oder ohne Inventar zu übernehmen. Näheres beim Eigentümer.

Windmühlen-Verkauf.

Veränderung halber bin ich willens, meine zu Salzfurth belegene Windmühle nebst Wohnhaus und 1 1/2 Morgen Feld baldigst zu verkaufen. Kaufsüßhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.
Eduard Kramer.

Der Kaufmann B. Schöter und dessen Ehefrau beabsichtigen ihr hieselbst in der Magdeburger Straße unter Nr. 484 gelegenes Wohnhaus mit Labeneinrichtung, Niederlagen, zwei geräumigen Kellern, Garten und sonstigem Zubehör, für jedes Geschäft passend, aus freier Hand und gegen eine Anzahlung von ungefähr 6000 Mark zu verkaufen. Der Unterzeichnete nimmt bis zum 1. März cr. Gebote entgegen. Sangerhausen, d. 1. Febr. 75.
Der Rechtsanwält und Notar.
(gez.) Herold.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen

Dienstag den 9. d. M.

I. von Vormitt. 10 Uhr ab:

ca. 14 M. eichene und eichene Scheite und

240 " gemischter Abraum,

II. von Mittags 12 Uhr ab:

ca. 4 St. Eichen mit 9 Rbm.,

150 " Eichen und Kistern mit 65 Rbm.,

16 " Pappeln mit 6 Rbm.,

1 " Eller mit 0,50 "

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 2. Febr. 1875.

Reinhardt, Förster.

Holz-Auction

auf dem Rittergute Cösig.
Sonnabend d. 6. Febr. c.,

von früh 9 Uhr ab,

kommen auf dem Rittergute Cösig

ca. 150 starke Schwarzapfeln und

ca. 100 Haufen dergl. Stangen u.

Reißig unter an Ort und Stelle

bekannt zu machenden Bedingungen

zum meistbietenden Verkauf. Mit

dem Rugholze wird der Anfang gemacht.

Versammlung früh 9 Uhr

im Gasthose zu Cösig.

Die Ritterguts-Verwaltung.

Jagd-Pachtung.

Sofort od. später wird eine große

Hafen- u. Hühnerjaqd

zum Preise bis zu 1000 Th. zu

pachten gesucht und werden Adressen

mit genauer Angabe der Lage u.

Bedingungen sub M. 130 durch

H. Albrecht's Annoncen-

Expedition, Berlin, Friedrich-

straße 741. erbeten.

Lehrling gesucht!

In meinem Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Agenturen und mehreren Nebenbranchen, findet zu Dftern oder früher ein Lehrling unter günstigsten Bedingungen Stellung.
H. G. Strasser,
Wertin a/c.

Für ein Erfurter Landesproduktengeschäft en gros wird per 1. April cr. ein solider tüchtiger Reisender unter günstigsten Bedingungen gesucht. Offerten R. B. # 15 befördert Gb. Stückrath in der Exp. d. Sig.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1874.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000 M. R. - B.
Davon 1874 neu eingetreten 3386 Pers. mit	24,950,100 "
Bankfonds	66,150,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000 "
An die Versicherten erwährte Dividende	36,765,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen-
genommen und vermittelt.
Halle, den 2. Febr. 1875. **L. Hildenhagen,**
Santagent.

Theodor Keil,

Alter Markt Nr. 6.

Werkstatt

Lager

ZUR

VON

Erbauung aller Apparate für Kupferblech, Kolbenkupfer, Zuckerrfabriken, Brauereien, Kupfer- und Messingschaalen, Brennerien, Badeöfen, Dampf-, Warmwasserheizungen, Platten, Mörser, Badeeinrichtungen, allen Sorten kupf. Geschirre, Wasserleitungen, Eisenrohren, Anlagen von Blitzableitern. in allen Dimensionen.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Wichtig für Eisengiessereien.

Ein best empfohlen, durchaus practisch erfahrener **Giesserei-Ingenieur** übernimmt unter Garantie jederzeit sowohl complete als auch theilweise Einrichtungen von Gießereien, die Aufstellung der sparfamsten und ergebnigsten Ofen und richtet Gießereien vorzugsweise für Specialbranchen, wie Hartgussräder, Röhren- und Walzenguss (Polr), Universal-Caithier u. Blechwalzen. ein. Gef. Offerten befördert Herr **Ludwig Rosenberg, Bockenheimer Chaussee 175 in Frankfurt a/Main.**

Modelltischler gesucht!

Einige Modelltischler, aber nur geschickte, ganz tüchtige Leute, finden bei gutem Lohne dauernd Beschäftigung in der **Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt** von

Rudolph Leder,
Quedlinburg a/Harz.



Mittwoch und Donnerstag,
den 10. u. 11. Februar,



steht ein großer Transport schöner hochtragender und frischmilchender Kühe und Ferkeln bei mir zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeltz.

Agenten gesucht

für eine Handschuh Färberei. — Offene Geschäfte mit Damen erhalten den Vorzug. — Bedingungen einzusehen bei **Ed. Süßkrath** in der Exped. d. Bl. [H. 6295.]

Einem Lehrling auf Kutschwagenbau sucht unter soliden Bedingungen sofort oder Dstern **Ed. Gebhardt, Stellmachermstr.**

Dresdner Bierkäse, per Schock 17 Mgr. **Limburger Käse,** per Centner 12 1/2 Thaler. **Holländ. Kümmeikäse,** per Ctr. 14 Thlr., empfiehlt gegen Nachnahme **Reinhard Klingner** in Dresden.

Locomotive zu verleihen. Unsere 10 pferdekräftige mit Umsteuerung schön arbeitende Locomobile haben wir mit oder ohne Pumpe, wieder zu verleihen. **Frankenhäusen.**

H. Hornung & Co.
Zwei junge feine Kanarienshähne zu verkaufen
gr. Braubausgasse 31 part.

Ein Mädchen in gestekten Jahren aus achtbarer Familie wünscht Stellung bei einer einzelnen Dame nach auswärts. Nähere Auskunft **Franckenstraße 5 2 Trepp.** hoch rechts.

Trockene Kiefern und sichtene Bretter in verschiednen Stärken offerirt **F. W. Raebisch** in Sorau i/L.

Am 23. v. Mts. hat die **16. Verloofung der Prioritäts-Obligationen der Hessischen Ludwigsbahn** vom Jahre 1856 stattgefunden. Nummernverzeichnisse sind bei den Unterzeichneten einzusehen, woselbst die gezogenen Nummern auch eingelöst werden.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Wirthschafterin.

Die Tochter eines Bauer-
gutsbesitzers, welche kräftig und fleißig ist, dem Milchwesen und der Viehwirthschaft schon mehrere Jahre im elterlichen Hause vorgestanden hat, sucht sofort Stellung, in welcher ihr Gelegenheit geboten wird, sich in der **Kochkunst** zu vervollkommen. Es wird weniger auf hohen Lohn, als auf eine gute Behandlung gesehen. Adressen wolle man unter **B. R. R.** gütigst an **Rudolf Mosse** zu Halle a/S. richten.

Einem tüchtigen **Werkführer** sucht bei hohem Gehalte die Dampf- Leim- und Knochen- Präparatfabrik zu Pieschen bei Dresden.

Stelle-Gesuch.
Ein Buchhalter, militairfrei, welcher in einem grössern Mühelgeschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später am liebsten in einem ähnlichen Etablissement Stellung. Nähere Auskunft erteilt Herr **Wilh. Schubert** hiers., grosse Steinstrasse Nr. 2.

Eine junge Dame, längere Zeit im Tapissier-Geschäft thätig, und mit dieser Branche vertraut, sucht ein solches Geschäft in einer nicht zu großen Stadt zu kaufen, oder als Theilhaberin in ein solches einzutreten.

Gefl. Adressen unter H. 5378, Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederzulegen.

Vacanz.

Ein leistungsfähiger Reisender für **Wagenfett, Maschinenöl u. Seife,** u. ein junger **Commis,** welcher zu kleinen Touren befähigt ist, werden per Dstern gesucht.

Meldungen **H. 500** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.** erbeten.

Unentgeltlich

wird Donnerstag den 4. Februar c. von Vormittags 9 Uhr ab Herr **F. A. Schreiber** aus Coethen in meinem Laden jedweden

Jahnschmerz mittelst seines Kräuter-Rheumatis-mus-Elixiers vertreiben, wovon alleinigen Verkauf für Halle und Umgegend habe und empfehle.
Gustav Kolbe,
gr. Ulrichsstraße 51.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel mit großem Salon u. Concertgarten (in einer Kreisstadt von 15,000 Einwohnern) ist wegen Krankheitlichkeit des Besitzers für den Preis von **60,000 RM.** mit **18,000 RM.** Anzahlung zu verkaufen. Jährlicher Umsatz **45,000 RM.** Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Zu Dampf-einrichtungen, Wasserleitungen u. empfiehlt **sauber gezogene Kupferrohre** von 1—10 Ctm. Weite und 3 Meter Länge zu billigen Preisen.

L. Gohmert,

Kupferschmiedmstr. in Schkeuditz.

Dr. Koch,

Magister liberalium artium, Inhaber des „Arztlichen Auskunfts Bureau“, Berlin SW., Bellealliancestr. 4, beseitigt nach dem nur ihm bekannten antipathischen Kurysystem seines 85jähr. Vaters, des Dr. med. Koch in Herrnsdorf, ältest. Arztes in Preußen, die Folgen der Selbstbestrafung u. Ansteckung.

Gleichzeitig empfohlen derselbe als unverfälschtes Kraft- und Stoffmittel

Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat (natürliches Eisen enthaltend) pro Flasche 1 Thlr. nebst Beschreibung, sowie als unverfälschten Toilettegegenstand:

Dr. Koch's zahnsteinlösendes Zahnpulver (frei v. Kohle, Kise u. Binstein) pro Dose 10 Sgr. nebst Vorchrift. **NB. Correspondenz deutsch, franz. und engl. Discretion selbstverständlich. Wiederverkäufer Rabatt.** (D. 8638.)

Zuckerfabrik.

Ein renommirter Techniker wünscht eine Rohzuckerfabrik zu pachten, resp. sich mit dem Besitzer zu associiren. Offerten sub **M. U. 713** befördernd **Haasenstein & Vogler** in Berlin SW. Leipzigerstraße 46. [H. 1418.]

Die Hofverwalterstelle auf Rittergut **Güldenstern b. Mühlberg** ist besetzt. **N. Dieke.**

Hôtel-Empfehlung.

Das **Hôtel „Zum rothen Hirsch“** inmitten der Stadt Eilenburg belegen, habe ich heute käuflich übernommen und empfehle es zur recht fleißigen Benützung. Für prompte Bedienung, gute Küche u. Getränke, sowie bequeme Betten werde ich stets besorgt sein und bitte, das meinem Vorgänger Herrn **Schweer** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Mein Omnibus steht zur Personenbeförderung bei jedem Bahnzuge am Bahnhof Eilenburg. Eilenburg, d. 1. Febr. 1875. **Otto Hornemann.**

Sang und Klang.

Donnerstag Extraprobe.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha geb. Troisch** von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Halle, den 3/2. 75.

A. Lauffer.

Dritte Beilage.

Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Madrid, den 3. Februar. General Loma Cueta die Carlisten am Orto, warf dieselben, welche Guetaria räumten, über die Ana und vereinigte sich mit dem von Zarauz Kommenden General Blanco. General Moriones schlug die Carlisten bei Oteiza. Ein Brief des Papstes an Don Carlos empfiehlt den Widerstand aufzugeben, da der Würde der Kirche Genüge geschehen sei.

Stuttgart, d. 2. Februar. Der König hat gestern den Chevalier del Mazo empfangen und von demselben ein Schreiben, welches die Thronbesteigung des Königs Alfons notificirt, entgegengenommen.

Versailles, den 2. Februar. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird gemeldet: Der Deputirte Bertaud (linkes Centrum) brachte zunächst ein Amendement ein, nach welchem dem Präsidenten das Recht beigelegt wird, ohne Mitwirkung des Senats eine einmalige Auflösung der Deputirtenkammer aussprechen zu dürfen. Der Herzog von La Rochefoucauld-Bisaccia stellte das Unteramendement, daß nur dem Marschall Mac Mahon diese Befugnis als ein persönliches Recht gegeben werde. Dausaure entwickelte darauf, daß es erforderlich sei, dem zur Berathung stehenden Gesetzentwurf eine dauernden konstitutiven Inhalt zu geben und die Republik durch die Errichtung konservativer Institutionen zu organisiren. Er empfahl schließlich dringend, das Amendement Wallon anzunehmen. Die Nationalversammlung beschloß mit 354 gegen 346 Stimmen, über letzteres Amendement zuerst abzustimmen. Mit großer Majorität wurden darauf zunächst die beiden ersten Paragraphen des Amendements Wallon und dann, wie bereits mitgetheilt, mit einer Majorität von 449 gegen 249 Stimmen das ganze Amendement angenommen. Die Versammlung trennte sich unter großer Erregung über das Resultat der Abstimmung.

Paris, d. 3. Februar. Die bei den gestrigen Abstimmungen in der Nationalversammlung zu Tage getretene Majorität hat sich aus dem rechten Centrum und allen Gruppen der Linken gebildet.

Madrid, d. 2. Februar. Die Verbrennung des Matrosen von der Korvette „Augusta“ ereignete sich in einem öffentlichen Tanzlokal; der Streit bezog sich auf ein Frauenzimmer. Antrag auf gerichtliche Untersuchung ist hier gestellt worden.

Berlin, den 2. Februar.

Auf Grund Allerhöchster Befehle wurde dem vereinigten Landtage von 1847 für die acht alten Provinzen als Provinzial-Hilfskassen-Fonds zwei Millionen Thaler in Staatspapieren und 500,000 Thaler baar mit dem Vorbehalt zinsfrei überwiesen, daß dieselben bei nicht statutenmäßiger Verwendung oder wenn dieselben auf das Doppelte angewachsen wären, zurückgezogen werden könnten. Gleichzeitig mit der jetzt bevorstehenden Dotation der Provinzen wird dieser Vorbehalt aufgehoben und werden die Hilfskassen-Fonds als ein ihnen gehöriges Vermögen überlassen. Die Vertreter der Verbände sollen über den Zinsgewinn zu gemeinnützigen Zwecken der Provinz frei verfügen, doch sollen diese Fonds selbst nicht angegriffen werden. Ebenso sollen die Meliorationsfonds der einzelnen Provinzen, sofern ihnen dieselben noch nicht eigenthümlich gehören, in ihren Besitz übergehen. Was den Uebergang der Verwaltung der Chaussees auf die Provinzen und die Unterhaltung derselben betrifft, so werden hierauf im Ganzen 15 volle Millionen Mark den Provinzialverbänden zufließen. Nämlich an Preußen über 1 1/2, an Brandenburg nahezu 1 Million, an Pommern 650,000, an Posen über 400,000, an Schlesien und Sachsen je 1 1/2 Million, an Schleswig-Holstein über 1, an Hannover nahezu 2, an Westfalen 1 1/2, an Rassel über 1 Million und Wiesbaden 3/4 Millionen, an die Rheinprovinz über 1 1/2 Millionen und Hohenzollern über 100,000 Mark.

Aus den Provinzialsynoden.

Magdeburg, den 2. Februar. (M. Z.) Die vierte Sitzung der Provinzialsynode ward am 2. Februar gehalten und dauerte von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr bei einer kurzen Zwischenpause von 20 Minuten. Nach einem vom Emeritenden Grobe verlesenen Schriftwort und gesprochenem Gebet wurde der Synode Mittheilung von neu eingegangenen Vorlagen, Anträgen und Petitionen gemacht und die geschäftliche Behandlung derselben geordnet. Nach Vorlesung des Protokolls über die gestrige Sitzung ward in die Tagesordnung eingetreten, woran in die Specialdiscussion über die Aufhebung der Stolzgebühren. Beim Eintritt in die Debatte über § 1 wurden mehrere Amendements verlesen, welche die Erhaltung der Beicht- und Confirmationsgelder befürworteten. Aus der Debatte ergab sich, daß die Erhaltung der Beichtgelder von wenigen, die Confirmationsgelder von mehr Stimmen gewünscht wurde. Man sah letztere als Honorar für den erteilten Unterricht, nicht als Gabe für den Confirmationsact an. Die Mehrzahl schien der Ansicht der Commission zu sein, daß in Rede stehenden Amtsverhandlungen in ihrer wesentlichen Gestalt ferner unentgeltlich zu verrichten seien, daß aber eine dabei gewünschte besondere Feiertlichkeit besonders zu honoriren sei. Die Abstimmung über § 1 ergab, daß die Amendements abgelehnt und der § 1 in der Gestalt des Commissionsberichts fast einstimmig angenommen wurde.

Man ging zu § 2 über. Eingegangene Amendements forderten, daß der Staat für alle in Rede stehenden Gebühren Ersatz leiste und daß dieser Ersatz ein für allemal entrichtet werde. In der Debatte wird die Behauptung von gestern wiederholt zurückgewiesen, daß die Kirche in Sachen der Stolzgebühren ein Privatrecht gegen den Staat habe und ward die Gemeinde für die zunächst zum Aufbringen der Entschädigungen Verpflichtete erklärt. Dem Staate gegenüber dürfe man wohl ein Vertrauen, daß er ex officio nobili zahlen werde, nicht aber

eine gesetzlich zu begründende Forderung aussprechen. Es sei nicht zu bezweifeln, daß der Staat seine ethisch-politische Pflicht in Sachen der Entschädigung anerkennen werde. In der Abstimmung über § 2 ward Absatz 1 einstimmig, Absatz 2 und 3 fast einstimmig angenommen. — Danach trat eine Pause von 20 Minuten ein.

Zu § 3 nahm nach Vorlesung von Amendements Referent das Wort und richtete den Text des Commissionsantrages. Eine Gährungsperiode (1. Oct. 1868 bis dahin 1874), wie die Brandenburger Synode angenommen habe, empfehle sich wohl, da in den drei ersten Jahren ein Krieg und ungemöhnliche Veränderung im Verkehr falle. Die Erträge der Dom- und Collegialkirchen solle die Commission den darüber gestellten Amendements gemäß nicht hier bei der Entschädigung für den Ausfall der Stolzgebühren, sondern in § 5 bei der Dotation der Kirche in Anspruch nehmen. Daß die Einzelgemeinde berechtigt sei, zu beschließen, die auf sie fallende Kirchensteuer auf ihre leistungsfähige Kirchenkasse zu übernehmen, wolle er dem Antragsteller nicht in Abrede stellen. Dagegen widersprach er dem Antrag in 2. Absatz der „Provinzialkirche“ statt „den berechtigten kirchlichen Instituten“ das Capital einzubringen.

In der Debatte ward die Pflicht der Gemeinde betont, den Ausfall an Gehältern zu decken. Es werden allerlei Bedenken gegen die Fassung des Commissionsberichts geäußert, i. B. daß die Kirche, wenn der Staat für sie Steuern einziehe, ungleichmäßig beibe, daß die Erhebung der kirchlichen Steuern mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein werde. Von einer Seite fürchtete man den Verlust des Abkömmlings, wenn es an die einzelnen Pfarr- und Cantorstellen, statt an die Provinzialsynode, gegeben werde. Die Heranziehung sufficienter Kirchenkapitalen zur Tragung der in Rede stehenden Kirchensteuer von Städten der Localgemeinde ward von einer Seite unbedenklich, von anderer gefürchtet und unvertretbar gefunden. Der h. Commissionsrat empfahl noch die Weglassung der Dom- und Collegialkirchen, sprach seine Bedenken gegen die gleichartige Behandlung der verschiedenen Provinzen aus und erklärte die Belastung der Kirchenkapitalen mit gesetzlich nicht vorzusehenden neuen Steuern für unzulässig. Auf seine Aufforderung, die Commission solle sich darüber klar werden, was geheißen solle, wenn die projectirte Finanzoperation vom Staate nicht acceptirt werde, wurde mehrfach erwidert, daß die Synode ihre Position schwächen würde, wenn sie einen solchen eventuellen Antrag in Betracht ziehen und annehmen wolle.

Zum Schluß der Debatte ergreif Referent noch einmal das Wort, daß die Dom- und Collegialkirchen aus dem Commissionsberichte an dieser Stelle wegzulassen, und vertrat die Uebernahme der kirchlichen Gemeindesteuern auf die sufficienten Gemeindefonds, wenn gesetzlich sonst nichts entgegenstehe, was zu unteruchen nicht Sache der Synode sei. Die in der Kammer enthaltenen Worte seien wegzulassen und dafür auf das Geheiß vom 9. März zu verweifen.

Nachdem die Fragestellung geordnet war, schritt man zur Abstimmung. Im ersten Absatz wurden die Dom- und Collegialkirchen entfernt, die ausdrückliche Heranziehung der Kirchenkapitalen an diesen Ort zwar abgelehnt, indes zum Schluß des zweiten Absatzes der Antrag beliebt, daß die Einzelgemeindefonds über die Art der Aufbringung der kirchlichen Steuer auch ein anderes (i. B. durch Aufbringung auf die Kirchenkapitalen) beschließen könne. Mit diesen und anderen Änderungen reaktioneller Art wurde Absatz 2 angenommen, ebenso Absatz 3 und 4 unverändert.

Die weitere Specialdebatte über § 4 wurde auf morgen angesetzt. Zum Schluß wurde die geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen, Anträge und Petitionen geordnet und wurde eine neue Commission zur Behandlung agenda'scher Fragen geordnet. Die durch die langen Verhandlungen ermüdete Versammlung wurde zuletzt nach tief erregt, als ein Antrag vom Vorsitzenden und auch vom hiesigen Commissionsrat zurückgewiesen wurde, welcher die Synode zu der Erklärung auffordern wollte, daß, mer die Gerechtigkeit Christi längere, in den evangelischen Gemeinden unserer Provinz kein Lehr- oder Altortskampf beständen könne. Es wird Sache der Generalsynode sein, in dieser Hinsicht eine Lehr- und Disciplinardisziplinordnung für die ganze Landeskirche zu Stande zu bringen.

Bermischtes.

[Philadelphia.] Jedes Jahr sügt Philadelphia einen ganz neuen Stadttheil zu seinen alten Districten. Seit 1870 sind nicht weniger als 23,075 Wohnhäuser gebaut worden, also durchschnittlich in jedem dieser 5 Jahre 4,300. Die schlechte Zeit von 1874 hat darauf wenig Einfluß gehabt. Der Bau der kostspieligen Häuser hat allerdings ab-, der kleinere Häuser dagegen zugenommen. Hieraus geht auch der Charakter der meisten Neubauten und ganzer neuer Stadttheile hervor, welche hauptsächlich zur Wohnung für den kleinen Handwerker und für Arbeiter bestimmt sind. Philadelphia hat jetzt etwa 135,000 Wohnhäuser mit 810,000 Einwohnern.

Im Castle Garden, dem Landungsplatz der Einwanderer in New-York, sieht es gegenwärtig, wie die N.-Y. Staatszeitung sagt, recht öde aus. Wer sich der lebhaften Scenen erinnert, welche in früheren Jahren, als noch die Einwanderung in vollem Flor war, dort zu spielen pflegten, wird das alte Gebäude kaum wieder erkennen. Damals reichte der weite Raum kaum aus zur Aufnahme der neuen Ankömmlinge, jetzt sieht man nur hier und da kleine Gruppen von Einwanderern, welche sich frierend um die Defen drängen. Die Gesamteinwanderung im Jahre 1874 wird die Zahl 140,000 nicht übersteigen; die Rückwanderung nach Europa dagegen hat sehr beträchtliche Dimensionen angenommen, ja sie ist, was Deutsche betrifft, sogar stärker gewesen, als die Einwanderung, und es scheinen bis jetzt wenig Ausflüchten vorhanden zu sein, daß die Verhältnisse sich im neuen Jahre günstiger gestalten dürften.

Die „New-Orl. deutsche Zeitung“ schreibt: Der Staat Texas nimmt in Folge starker Einwanderung gegenwärtig mehr an Bevölkerung zu, als irgend ein anderer Staat der Union. Nach den dort angestellten Berechnungen langen jeden Monat durchschnittlich 15,000 Einwanderer an.

Central-Turnanstalt in Berlin

Die Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin wird auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Turnlehrern entlassen, an deren theoretischer und praktischer Ausbildung von Seiten des Lehrers-Collegiums der erwähnten Anstalt mit anerkannter Energie gearbeitet worden ist. Wer Interesse für das Turnwesen besitzt, wird diese Mittheilung mit Freuden begrüßen, und gewiß der Anstalt ein festliches Gedenken von ganzem Herzen wünschen; man kann dies um so mehr thun, da es wirklich ein Act der Gerechtigkeit ist, das eifrige Streben der Leiter des betreffenden Instituts anzuerkennen. Es ist nicht verkümmert worden, was die Ausbildung des menschlichen Körpers zu fördern geeignet; so ist, um nur eins zu erwähnen, unter einer fast ganz allseitigen Betheiligung der Cleven der Aus-

halt ein Schwimm-Curjus leingerichtet worden, der bereits jetzt — er wurde Mitte November v. J. erstreckt — wahrhaft überraschende Resultate zeigt. Wie können es uns nicht verjagen, hier auszusprechen, das sich die Anstalt hiedurch ein besonderes Verdienst erwirbt. Wer den ganz bedeutenden Nutzen des Schwimmens für den menschlichen Körper erkennt, wer es weiß, wie noch jetzt eine große Anzahl selbst nicht Ungebildeter der Schwimmkunst abhold — der wird es begreifen, wie sehr es der Königl. Central-Zurnanstalt daran liegen muß, den Schwimmunterricht als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in ihrem Unterrichtsplan aufzunehmen — der wird es zu wüßigen wissen, wenn die Leiter derselben dahin zu wirken suchen, daß der Schwimmunterricht in allen öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten obligatorisch eingeführt werde. — Man wird es hiernach angemessen finden, wenn wir den Wunsch ausdrücken: Möge die Anstalt auch fernverbin der Fürsorge des Staates genießen, damit der Segen derselben mehr und mehr der deutschen Nation zu Gute komme!

Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Für die Universität Berlin ist nach dem neuen Etat wieder eine bedeutende Vermehrung der Lehrkräfte vorgesehen worden. Es sollen nun hienzu werden: 1 ordentlicher Professor der neueren deutschen Literaturgeschichte, 1 zweiter ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen; 1 zweiter ordentlicher Professor der Anatomie, 1 ordentlicher Professor der Astronomie; ferner ein außerordentlicher Professor der Staatswissenschaften und zwei außerordentliche Professoren in der medicinischen Facultät.

Am Hofe des Akademie-Gebäudes zu Berlin sind jetzt die großen Ateliers für Meister, die hier Malerikunsten erlernen werden, beendigt; das eine wird Ludwig Knauts, das andere Anton v. Werner beziehen. Jedes Atelier erhält, wie die „Tribüne“ erzählt, einen großen Saal und eine Anzahl kleinerer Nebenräume. Die Räume werden demnach ihrer Bestimmung übergeben werden.

Wie die Londoner „Morning Post“ mittheilt, wurde dem greisen Thomas Carlyle als Anerkennung für seine schriftstellerischen Verdienste das Großkreuz des Bathordens und dem Posta laudatus Kennzeichen die Würde eines Baronets angeboten. Beide haben indessen die Ehre abgelehnt; auf Carlyle's Hausrecht, schreibt man der „A. Z.“, würde sich allerdings auch ein Orden ganz eigentümlich ausgenommen haben.

Literarische.

Zwei Herren von Bülow, Zeitbilder aus mehreren Jahrhunderten, von Richard Reinhard, Licentiaten der Theologie und Ferrer zu Rojemo in der Provinz Preußen. (Berlin, Verlag von Otto Güller und Com.) 1875.

Der auf dem Felde theologischer Literatur, historischer Forschung, wie in neuerer Zeit auch der Belletristik, bereits rühmlich bekannte Verfasser, aus dessen Feder uns eben sowohl die Pastoralpredigten, wie sein „Diotrephas“, Darstellungen aus dem Zeitalter der Christenverfolgungen unter Kaiser Nero, sowie endlich ein „Allgemeines, ausführliches Gesichtskalendar, Gedächtnisblätter auf alle Tage des Jahres“, (Berlin, bei Otto Güller, 1874), eine höchst verdienstvolle Arbeit von bleibendem Werthe, vorliegt, hat in dem weiter oben genannten Werke zwei ansehnliche Zeit- und Charakterdarstellungen geliefert, welche ihm selber wie dem Bülow'schen Hause, dessen Name bekanntlich in allen deutschen Landen vom besten Klange, zur höchsten Ehre gereichen. In einer Art biographischen Gemäldes, durchwoben von Szenen aus dem Zeitraume des großen Religionskampfes, stellt uns der Autor die Kriegsfahrten und Abentheuer Bernhard Hartwich's von Bülow, der sein bewegtes Leben als Schwedischer General beschloß, vor Augen. Die vorliegende Arbeit, wie man sie über aus dem ersten Blick anmerkt, unter Ausbeutung aller Familienpapiere, zu Stande gebracht, hält die Mitte zwischen specialgeschichtlicher biographischem Excurs und dem anziehenden culturhistorischen Roman, in dem uns König Gustav Adolf, Herzog Bernhard von Weimar, Banner, Lorienkronen und andere bedeutende Persönlichkeiten der erwähnten denkwürdigen Zeitperiode lebendig vorgeführt werden. In der zweiten Abtheilung der hier besprochenen Schrift schildert der Autor, vermöge der Biographie Werner v. Hellmuth's von Bülow, eines hochgeachteten Mecklenburgischen Staatsbeamten, den nicht weniger interessanten Zeitabschnitt, als der deutsche Jugendbund auf unseren vaterländischen Hochschulen die Saat zu so ruhmvoller, gesegneter Ernte für die Jahre 1813, 14 und 15 vorbereitete. — Zeichnet sich die Darstellung der Szenen jener Periode durch ungemein größere Frische, Lebendigkeit und Anschaulichkeit aus, so ist dies dem Umstände zuzuschreiben, daß der Verfasser mit Recht in den Reminiscenzen froh und frohlich verlebter akademischer Zeiten in Jena schwelgt, Selbstgelebtes und Erlebtes ihn befähigen, ein sprechend ähnliches Bild zu liefern, dem es weder an heiter überprüfender Laune noch an ernst-ergreifenden Tönen mangelt. Die letzteren akademischen Vorfahrten, die Schilderungen der Götthe'schen Aera in Weimar, die für jeden erpöht wie gefühlvollen Leser ergreifende Episode mit dem alternden Magister Wohnhauf und so vieles Andere noch, was wir der Kürze halber nicht namentlich aufzählen, wirkt in hohem Grade fesselnd und läßt uns wünschen, daß der Verfasser mit fleißiger Hand fortarbeiten möge, das erwähnte Feld der Biographie und Specialgeschichte ferner mit Glück zu bebauen.

Schloß Neuschaffenberg in Thüringen. Ludwig Graf Ketterer obd.

Nr. 4 des II. Jahrgangs der Volksthümlichen Wochenschrift „Selbstverwaltung“ hat nachstehenden Inhalt: Abschnitt A. Erläuterungen zum § 135 IX. der Kreisordnung. Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege (Beterinärwesen, Viehzucht, Schlachthäuser, Kinderpech). Abschnitt B. Instruktion für den praktischen Dienst. Statut, betreffend die Bildung einer gewählten Gemeindevorstellung. C. Höhere Entscheidungen. Polizeigerichtliche Befugnisse der Amtsvorsteher, Gehörbefreiungen, Armenangelegenheiten, Anmeldung zum Gewerbebetriebe, Sühneverfahren in Injurienfällen. D. Nachrichten aus anderen Kreisen. E. Polizeiliches Vereinswesen, Processionen, Betteln. F. Besprechung wichtiger Fragen. Zu § 78 der Kreisordnung, Erlaß von Polizeiverordnungen. Briefkasten. Annoncenbeilage. Außerdem liegen dieser Nummer der Titel, das Inhaltsverzeichnis und zwei sehr ausführliche Generalregister zum Jahrgang 1874 bei.

Landwirthschaftliches.

Proskau. Zur Statistik des Besuches, der Lehrthätigkeit und Entwicklung der Königlich landwirthschaftlichen Akademie. Während ihres Bestehens seit dem Herbst 1847 ist die Akademie Proskau von 1652 Studierenden mit Ausschluß der Hospitanten besucht worden. Zu dieser Fall stellte der preussische Staat 1232, die übrigen deutschen Staaten 99, das Ausland 321. — 41 pCt. der Studierenden Preussens waren aus der Provinz Schlesien. Außerdem besuchten die Akademie 84 außerordentliche Hörer (Hospitanten), die Gesamtzahl aller Hörer betrug daher bis jetzt 1736. — Im Durchschnitt wurde das Sommer-Semester von 60, das Winter-Semester von 72 Hörern besucht. Während der letzten 5 Jahre betrug die Frequenz des Sommer-Halbjahres durchschnittl. 71, des Winter-Halbjahres durchschnittl. 82 Hörer. — Im gegenwärtigen Winter-Semester zählt die Akademie 107 Hörer (die früher publicirte Zahl hat sich durch nachträgliche Inscriptionen um 5 erhöht), nämlich 99 Studierende und 8 Hospitanten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaft etc.

Auch in diesem Jahre soll ein allgemeiner Telegraphencongrès abgehalten werden, um die gemeinsamen Bestimmungen über den Telegraphenverkehr zu vervollständigen und weitere Vereinbarungen zwischen den verschiedenen Telegraphenverwaltungen zu treffen. Die Vorschläge dazu sind an die russische Telegraphenverwaltung zu Petersburg, wo der neue Congreß stattfinden soll, einzufenden. Denselben Weg nehmen die von dem deutschen Reichs-Telegraphenamt bezugenen und formulirten Wünsche. Die Gesellschaften submariner Kabel werden

sich diesmal in größerm Umfange an dem Congreß betheiligen. Sie werden beantragen, die Größe einer Petese nicht mehr nach Worten, sondern nach den Buchstaben zu bestimmen. In Petersburg werden die eingegangenen Wünsche und Vorschläge zusammengestellt und an dem Congreß theilnehmenden Telegraphenverwaltungen zur Orientirung übermittelt werden. Der Termin für die Abhaltung des Congresses wird von der russischen Verwaltung festgesetzt werden, sobald ihr die Wünsche der betreffenden andern Verwaltungen zugegangen sind. Die Eröffnung des Congresses wird jedenfalls in die Zeit der Monate Mai oder Juni fallen.

Den unausgesetzten Bemühungen der Criminalpolizei ist es endlich gelungen, die angeblichen Haupter der Fälschungen erbauend an der Sieg und in der Provinz Nassau, Wilhelm Wintels, Heinrich Wintels und Heinrich Solbach, zu verhaften. Außerdem ist man noch 40—50 Männern auf der Spur, die sich vornehmlich mit der Verbreitung der falschen Banknoten beschäftigen, und von denen sich mehrere zur Zeit nach den westlichen Provinzen begeben haben, in der Hoffnung, dort ungehörter ihrem Gewerbe nachzugehen zu können. Bis jetzt sind drei Sorten falscher 25-Thalernoten in den Verkehr gebracht: Nr. 431,68 Lit. C., Nr. 306,908 Lit. D. und Nr. 719,805 Lit. E. Letztere Sorte dürfte nach amtlicher Angabe diejenige sein, deren Abzug in den westlichen Provinzen verjücht werden soll.

Falsche 25-Thalernoten der Preussischen Bank mit der Nr. 719805 B. sind in neuerer Zeit zum Vorschein gekommen, auf deren Rückseite die Unterschrift fehlt; in den drei ersten Stellen der Erstausgabe befindet sich dreimal: „Der selbst oder durch Aube ic.“ (Ratt, „Andere“), und der große Adler auf der Vorderseite tritt scharfer (schwärzer) zu Tage.

Die Directionen der Magdeburger Leipziger und Maadeburger Halberstädter Bahn haben sich dahin geeinigt, daß für beförderte Steine und Erden in ihrem Local- und Nachbareckste unter gewissen Bedingungen ein Abschluß eine Frachtzurückzahlung von 25 bis 100 Procent der im August v. J. in Kraft getretenen Tarifordnung geändert wird. Das Minimum der Masse, die befördert werden muß, und von oder nach einer und derselben Station gegangen sind, beträgt 100,000 Etr.

Zwischen Preußen und Braunschweig ist im December v. J. ein Vertrag wegen Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung zwischen dem Bergischen Märkischen und dem Braunschweigischen Eisenbannese (durch Eisenbahnen von Station Scherzede der oberen Ruhrthalbahn und Station Karlehasen der Westfälischen Nordbahn nach Helmshausen) abgeschlossen worden. Der Vertrag ist ratificirt und hat die Ausdehnung der betreffenden Strecken festzulegen.

Die Verwaltung des Eisenhüttenwerkes Halle hat in der am 30. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung einen höchst thätigen Geschäftsbericht erstattet. Die Bilanz schließt mit dem erheblichen Verluste von 119,500 Thlr. ab.

Einen Gewinn haben nur die Blankschmiede- und Achsenfabrik mit 2,573 Thlr., das Blechwalzwerk mit 4,017 Thlr., die Geschirrfabrik mit 13,774 Thlr., die Gießerei und Maschinenfabrik mit 14,115 Thlr. erzielt, das Puddel- und Walzwerk ergab einen Verlust von 102,400 Thlr., das Materialien-Lotto einen Verlust von 156 Thlr. Der Verlust aus dem Betriebe stellte sich sonach auf 98,080 Thlr., was nach Hinzurechnung der mit 51,480 Thlr. aufgelaufenen Generalkosten und Zinsen die Einlangserwähnte Verlustsumme ausmacht. Dieser ungünstige Verlauf des Betriebes wird auch hier vornehmlich durch die Allgemeinen Mißverhältnisse des Vorjahres erklärt.

Prämien-Ziehung.

Hamburg, d. 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der Köln- und neuer Prämien-Anstalt sind folgende Hauptgewinne von 60,000 Thlr. auf Nr. 56,729, 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 6481, 5000 Thlr. auf Nr. 99,652, 2000 Thlr. fielen auf Nr. 188,287, je 1000 Thlr. fielen auf Nr. 56,702, Nr. 90,326 und Nr. 161,184, 500 Thlr. fielen auf Nr. 38,025 und Nr. 188,291.

Stadtraths-Regner der Stadt Halle.

Meldungen am 2. Februar.

Es geboren: Dem Cigarrenortier Th. F. E. Ulrich eine Tochter, Etzg 21; — dem Zimmermann J. F. J. Bed ein Sohn, Unterplan Nr. 7; — dem Buchbinder Th. K. Darte ein Sohn, Rathenbergr 34; — dem Müller G. Gans eine Tochter, Saalberg Nr. 14a; — dem Arbeiter F. F. Fischer eine Tochter, an der Glaucha'schen Kirche 5; — dem Steinmetz F. Guthe eine Tochter, Weingärten Nr. 18; — dem Schuhmachermstr. C. A. Reinel eine Tochter, Neustadt 5; — dem Schneidermester Th. G. Graf eine T., gr. Rittergasse 6.

Es geboren: Eine uneheliche Tochter, Atropis, 9 Monat 10 Tage, Herrensstraße Nr. 11; — eine uneheliche Tochter, Atropis, 4 Monat 2 Tage, am Mühlrain 2; — die Wittme Emilie Dergell geb. Langrock, 55 J. 6 Mon. 5 Tage, Lungenschwindt, Klüppelgasse 7; — der Maurer Johann Samuel Schneider, 73 Jahr 7 Monat 8 Tage, Bronchitis, Fleißberggasse 40; — des Dr. med. prakt. Arzt A. Seeligmüller Sohn Johanns, 10 Monat 25 E., Gehirnentzündung, Scherngasse 7; — des Locomotivführers A. Wagner E. Friederike Margarethe, 11 Monat 17 Tage, Lungentuberculose, Laubengasse 15; — des Dienstmanns E. Lehmann Tochter Ida Lina, 1 Monat 17 Tage, Wasserlopf, Leipzigerstraße 92; — eine uneheliche Tochter, 3 Mon. 22 E., Dornenerkrankung, Fleißberggasse Nr. 38; — des Schuhmacher E. Fischer Tochter Bertha Lina, 1 Monat 11 Tage, catarthaltige Lungentzündung, Kellnergasse 4.

Bauernverein des Saalkreises.

Nach dem uns so eben übersandten Revisionsberichte der Versuchstation enthält das Kontrolllager von Schaeper, Danforth u. Richter ferner Futtermehl und Malzkeime. Die Analyse dieser beiden Futtermstoffe zeigt eine vorzügliche Beschaffenheit derselben, nämlich:

	Malzkeime	Futtermehl
Eiweißstoffe	26,7%	13,3%
Fett	1,5%	3,0%
Stickstofffreie Extractstoffe	48,2%	57,2%
Holzfasern	5,0%	10,0%

Um sich über die Vorzüglichkeit dieser beiden Futtermittel zu überzeugen, vergleiche man die Angaben, welche Prof. Kühn in „die zweckmäßige Ernährung des Rindviehes“ in der Tabelle S. 282 auführt. S. 232 schreibt derselbe: „Ein vortreffliches Kraftfuttermittel für Milchkuhe sind gute, trockne Malzkeime“ und S. 189—190 empfiehlt er bei der Aufzucht von Kälbern nach Dekar Lehmann die Malzkeime sehr energisch.

Ferner zeigen wir an, daß das Vereinsmitglied, der Deconom Gustav Künze in Schiepzig, vor Kurzem seinem Leiden in Meerane erlegen ist. Der Verein beklagt den frühzeitigen Tod desselben. Der Bruder, der Gutsbesitzer Emil Künze in Schiepzig, ist an Stelle des Abgestorbenen als Mitglied in den Verein aufgenommen.

Halle, den 3. Februar 1875.

Die Direction.

W. Reinecke. A. Gneiff. Fr. Nießschmann. Dr. Schadeberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 4. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 10-1
Stadtbibliothek: Bm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Bm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8-11, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Bm. 9-1 u. U. Ulichstraße 27.
Char.- u. Fortsch.-Verein: Kassenstunden Bm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6.
Briefverammlung: Bm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer: Bräderstr. 16 (im früher Springhals Haus) III., geöffnet v. 11-1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Unterricht im Schönichreiben (E. Landmann jun.) gr. Brauhausgasse 9.
Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer, „Café David“ Zimmer 4. Vorträge zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege Ab. 8 im Saale der Volksschule: Prof. G. Ebers a. Leipzig, Pappus-Ebers. Polytechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung im Saale der „Eule“. Vortrag des Prof. Engler über die chemische Materie in unserer Atmosphäre. **Turnclub:** Ab. 7 Versammlung im Café Hermann, Bräderstraße.
Sportverein: Ab. 8-10 Übungsfunde in der Turnhalle.
Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsfunde im „Paradies“.
Handwerker-Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde in den „3 Schwänen“.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsfunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigstr.).
Stadt-Theater: Ab. 7 „Märchen“.
Ausstellungen: U. U. U. Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzig-gasse, neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Bm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal: Jüdisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug, Abgang in der Richtung:
 Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 5 u. 30 M. Nm. (P), 9 u. 8 M. Nm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 25 M. Nm., 1 u. 40 M. Nm. (P), 5 u. 50 M. Nm. (C), 6 u. 10 M. Nm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 M. Nm., 9 u. 5 M. Nm. (C).
 Ankunft in Halle: 4 u. 39 M. Mrg. (P), 10 u. 2 M. Nm. (P), 11 u. 33 M. Nm. (C), 5 u. 7 M. Nm. (P), 10 u. 33 M. Nm. (C), 11 u. Nm. (P).
 Nach Gasse (über Nordhausen) 6 u. Nm. (P), 8 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. Nm. (P).
 Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Nm. (P), 1 u. 14 M. Nm. (P), 5 u. 39 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Nm. (P).
 Nach Bieneburg (über Cönnern, Aichersleben, Halberstadt) 6 u. 30 M. Nm. (C), 8 u. 20 M. Nm. (C), 11 u. 50 M. Nm. (P), 6 u. 5 M. Nm. (P).
 Ankunft in Halle: 8 u. 44 M. Nm. (P), 12 u. 56 M. Nm. (P), 5 u. 42 M. Nm. (P), 8 u. 34 M. Nm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an).
 Nach GutsMuth (über Cottbus) 8 u. 18 M. Mrg. (S), 1 u. 36 M. Nm. (P), 6 u. 13 M. Nm. (C), welcher gegen 11 u. Nm. in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 40 M. Mrg. weiter fährt.
 Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Nm. (G), 1 u. 4 M. Nm. (P), 7 u. 42 M. Nm. (S).
 Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Nm. (C), 9 u. 51 M. Nm. (P), 1 u. 39 M. Nm. (S), 4 u. 17 M. Nm. (P), 6 u. 1 u. 1 M. Nm. (P), 7 u. 39 M. Nm. (S), 8 u. 53 M. Nm. (E), 2 u. 10 M. Nm. (P).
 Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Nm. (P), 8 u. 9 M. Nm. (S), 10 u. 42 M. Nm. (E), 1 u. 13 M. Nm. (P), 1 u. 52 M. Nm. (G), 5 u. 40 M. Nm. (P), 7 u. 37 M. Nm. (C), 9 u. 18 M. Nm. (C), 10 u. 46 M. Nm. (P).
 Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Nm. (P), 8 u. 15 M. Nm. (S), 10 u. 47 M. Nm. (E), 1 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. 7 M. Nm. (G), 5 u. 54 M. Nm. (P), 7 u. 51 M. Nm. (C), 9 u. 23 M. Nm. (C), 10 u. 52 M. Nm. (P).
 Ankunft in Halle: 6 u. 31 M. Mrg. (G), 7 u. 46 M. Nm. (C), 9 u. 41 M. Nm. (P), 1 u. 26 M. Nm. (C), 4 u. 5 M. Nm. (P), 5 u. 52 M. Nm. (P), 7 u. 26 M. Nm. (S), 8 u. 48 M. Nm. (E), 1 u. 52 M. Nm. (P).
 Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P), 7 u. 53 M. Nm. (S), 10 u. 12 M. Nm. (P), 11 u. 41 M. Nm. (S), 1 u. 55 M. Nm. (P), 8 u. 12 M. Nm. (P), 10 u. 40 M. Nm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn).
 Ankunft in Halle: 4 u. 26 M. Mrg. (S), 8 u. 5 M. Nm. (P), 1 u. 16 M. Nm. (P), 5 u. 25 M. Nm. (P), 5 u. 42 M. Nm. (S), 9 u. 1 M. Nm. (P), 5 u. 25 M. Nm. (P), 10 u. 45 M. Nm. (P).
Personenposten: Abgang von Halle nach Duerfurt 3 u. Nm. (Postleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. Nm. (Postleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. Nm.
 Nach Salzmünde geht täglich die Posthaltereiwagen 6 u. Mrg. und 2 u. 45 M. Nm. vom Posthof in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 u. Nm. u. 6 u. 45 M. Nm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Februar.
Krouprinz. Hr. Major v. Weihe a. Dresden. Frau Rittergutsbes. Netze m. Tochter a. Beesenstedt. Hr. Oberstleut. Frhr. v. Wagner a. Nordhausen. Die Hrn. Landw. Schumann a. Emsleben, Köppen a. Dessau, Bartels a. Weissenfels. Hr. Rittergutsbes. Baumann a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Hinge a. Dessau, Holzmann u. Lippert a. Berlin, Heise a. Leipzig, Richter a. Mühlhausen, Fromme a. Erfurt.
Stadt Zürich. Hr. Oberbergrath Scheffel m. Fam. a. Schönen. Die Hrn. Director Hasemann u. Dr. Barthels a. Braunschw. Hr. Obergerichtsrath Wleber a. Berlin. Hr. Baumeister Peter a. Mannheim. Hr. Oberbergrath Rehberg a. Mainz. Hr. Fabrikbes. Gröberlein a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Künzel a. Leipzig, Cathrin, Salinger, Kühne u. Suglax a. Berlin, Weber a. Hamburg, Wabbert a. Cottbus, Lorenz a. Havelberg, Kümmer a. Friedeburg, Kasenstein a. Schwerin, Haspel a. Würzburg, Fricke a. Gotha, Gärtner a. Dortmund, Heinrich a. Hannover, Wehner a. Bremen, Mayer a. Ansbach, Heintichen a. Petersburg, Höpfer a. Frankfurt.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Landw. Cuny a. Neuholland, Bank a. Magdeburg, Hasenclever a. Berlin, Ebermann a. Wolfenbüttel, Kasenstein a. Helbra. Frau Hofdirector Grünwald m. Fam. a. Merseburg. Excell. General-Lieut. z. D. u. Rittergutsbes. v. Alvensleben m. Fam. a. Schönewitz. Hr. Ober-Amtmann Bieler a. Frenleben. Hr. Groß. säch. Hofschaupieler Otto Leisfeld a. Weimar. Die Hrn. Rittergutsbes. Lieut. Stephan a. Martinskirchen, v. Denohst a. Pomern, Prem-Lieut. d. Res. Brause a. Deberstedt. Die Hrn. John Wood a. Lyford, Bill Smith a. London. Hr. Rittergutsbes. Kuytar a. Blotha. Hr. Stud. agr. Müller a. Leipzig. Hr. Amtsrath Hühne m. Fam. u. Dienerschaft a. Schreckenthal. Hr. Stadtrath Berger m. Fam. a. Merseburg. Hr. Ober-Amtmann Lude m. Fam. a. Vorchitz. Hr. Forstmeister v. Kallisch m. Fam. a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Bärwald, Jürg, Wertheim u. Dobriner a. Berlin, Kempe a. Chemnitz, Neuhoff a. Düsseldorf, Nathanius a. Dresden, Meyer a. Bielefeld.
Solbner Ring. Die Hrn. Kauf. Link, Witte, Joski, Lehmann u. Casparry a. Berlin, Metz a. Halberstadt, Grote a. Torgau.
Goldene Kugel. Frau v. Wilemowiz a. Cottbus. Hr. Pastor Gelpke a. Bachra. Hr. Professor Siepcke a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kurz u. Böbke a. Berlin, Kern a. Aachen, Weil a. Frankfurt, Gbge a. Apolda, Köhler, Mannsfoch u. Ziegler a. Mainz, Schlammeier a. Saalfeld, Basmur u. Braune a. Magdeburg, Schwefe a. Gröbenberg, Wagner a. Cöln, Havermann a. Prag, Dieze a. Leipzig, Pagwörner, Haude u. Kemfeld a. Hamburg, Bruger a. Rostock.
Ruffischer Hof. Die Hrn. Gutsbes. Knauer m. Fam. a. Gröben, Chodelus m. Fam. a. Reichen, Hartmann m. Fam. a. Meideroda, Commer m. Fam. a. Heldrungen, Hirsch m. Fam. a. Leipzig. Hr. Maschinenbauer A. Hierich a. Halberstadt. Hr. Techniker Dr. Gollie a. Friedeburg. Hr. Rittergutsbes. Feldheim a. Spullniza. Hr. Fabrik f. Schulz a. Sera. Hr. Holzbändler Rheinboth a. Prag. Hr. Fr. Becker a. Sangerhausen. Hr. Ingenieur Scharber a. Chemnitz. Hr. Rent. Marquadt a. Prag. Hr. Stud. Hammer a. Bonn. Hr. Director Weiße a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hammer a. Gotha, Hartung a. Dresden, Wagner a. Breslau, Ledermann a. Gotha, v. Wrbascher a. Gitschin (Böhmen), Schübler a. Bremen, Keller a. Nürnberg, Röner a. Emdam, Großer a. Frankfurt a. M., Carl Schlegel a. Apolda, Wörberg a. Dessau, Bürger a. Freiburg a. U.
Stadt Berlin. Hr. Rent. Stoye a. Dornitz. Hr. Sergeant Priewe a. Phanni e. Die Hrn. Kauf. Körnig a. Ditzbar, H. Schlesinger a. a. Magdeburg, L. Marcus a. Schönebeck, Häfner a. Steinbach, Sinteris a. Aichersleben, Schmelter a. Meuselwitz, Wewisch a. Frankfurt a. M.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. Februar 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 83,50. Köln-Mindener 110,75. Rheinische 117,50. Staatsbahn 528,50. Lombarden 230,50. Oester. Creditactien 304,50. Americaner 98,50. Preuß. Consolidirte 105,75. — Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) April/Mai 180,—. Juni/Juli 183,—. Mark.
 Roggen. April/Mai 146,50. Mai/Juni 144,—. Juni/Juli 143,50. Mark.
 Gerste loco 150—192 Mark.
 Hafer. April/Mai 170,50.
 Spiritus loco 55,00. April/Mai 58,—. Juli/August 60,10. Mark.
 Rüböl loco 54,—. April/Mai 54,70. September/October 58,20. Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Bergisch-Märkische St.-Act. 83,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. 118,75. Weizen; Schmeibn.; Freilg. St.-Act. 93,25. Köln-Mindener St.-Act. 110,75. Rheinl.; Ludm.; Schmeibn. St.-Act. 119,40. Berlin-Stettiner St.-Act. 126,50. Ober-Schlesische St.-Act. A. C. 143,30. Rheinische St.-Act. 117,50. Rumänische St.-Act. 35,—. Lombarden 230,50. Franzosen 527,50. Oester. Cr.-Act. 304,50. Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bank 104,75. Amsterd. Bank 84,50. Deutsch. Bank-Act. 140,25. Disc.-Comm.-Anth. 158,25. Laurabütte 119,25. Dortmunder Union; Act. 29,75. Louise Tiefbau 63,—. Gibernia & Schamrock 68,—. Centrum 66,—. Selsenkirchen 100,90. Commener 86,75. — Tendenz: schlussfess.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Aisleben a/S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstädt, Gröbzig, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Duerfurt, Schenkenditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets auf's Schnelligste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgefertigten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

Hermann Schreiber in Aisleben a/S. **C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verh. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (E. Grafenhan) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbstädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Naumburg a/S. **W. Schneider**, Buch- u. Musikalienhandlung in Duerfurt. **Louis Elste** in Schenkenditz. **Fr. Jacob**, Buch-, Kunst-, Musik- u. Landkartenhandlung in Torgau. **G. Prange's** Buchhandlung, Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell** und **Ad. Grabow jun.** in Weissenfels. **F. E. Bausch** in Wiehe. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureau's** Inserate zur Beforgung in unsere Zeitung an, namentlich **Saafenstein & Wogler** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Rudolf Mosse** in Berlin, Jerusalemstr. 48 und **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M., Rosmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Ebur, Cöln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **S. Albrecht**, Friedrichs-Str. 74; „**Invalidentand**“, Behrenstraße 24; **A. Netemeyer**, breite Straße 1, Schlossplatz; **Saack & Nabel**, Gr. Friedrichstraße 176; in Breslau: **Bial und Freund**; in Cöthen: **Paul Schettler**; in Frankfurt a/M.: **Jäger'sche Buchhandlung**, Domplatz 8; in Hannover: **Carl Schübler**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt**; in Leipzig: **Nob. Braunes**, Markt 17; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Seitrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Folgende, für diesseitige Zwecke nicht mehr verwendbare Gegenstände, als:

- circa 60 Str. Schmiedeisen,
- " 25 " theils Guß-, theils Schmiedeisen,
- " 25 " Gußeisen,
- " 33 " ausrangirten Eisendraht,
- " 15 " Zinkasche,
- " 1 " Kupferbleche,
- " 35 " Kupfer in Bandform,
- " 30 Pfd. altes Messing,
- " 20 Str. Guttapercha-Draht,
- " 10 " getheerte Hanffäden und
- " 70 Stück alte Kisten,

sollen am 1. März cr. Vormittags 9 Uhr im Hofe des Telegraphen-Directionsgebäudes an den Meißbietenden öffentlich gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Diese Gegenstände stehen in den Wochentagen von 8 bis 12 Vormittags in der Materialien-Verwaltung der Kaiserlichen Telegraphen-Direction, Königsstraße Nr. 40 hieselbst, zur Ansicht bereit.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Bettendiebstahl.

Am 30. Januar cr. Abends sind aus dem Netteschen Gasthose zu Leutschenthal gestohlen worden:

1. zwei Deckbetten von grauer Federleinwand mit breiten Streifen, das eine roth, das andere blau, roth, schwarz und weiß gestreift; 2. ein noch neues leinenes Bettuch, A. N. gezeichnet; 3. zwei Bettüberzüge von weißem Pique, der eine gelb mit schwarzen Tupfen, der andere weiß mit schwarzen Streifen, zwischen denen sich wiederum schwarze Ringe befinden. Beide Ueberzüge haben einen weißwollenen Einsatz.

Anzeigen über den Verbleib der Sachen und die Person des Thäters, wofür eine Belohnung von 20 \mathcal{R} . zugesichert worden, sind mir oder der nächsten Behörde zu erstatten.

Halle, am 2. Februar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meißbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gehörenden, von derselben von der Pfarre zu Giebichenstein erkauften, in Giebichensteiner Feldsur liegenden Ackerplans Nr. 200 von 19 Morgen 31 \square Ruthen, ist ein Termin auf

den 20. Februar c. Vormittags 10 Uhr

in der Rathsstube im Waagegebäude hieselbst anberaumt, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, am 28. Januar 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zwei neuen Laden im Vorbau des Rathhauses, ingleichen die Kellerräume unter dem Rathhause, sollen vom 1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre vermietet werden.

Hierzu steht Termin auf

den 8. Februar cr. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Stadtschreiber Hesselbach an Rathhausstelle an und werden Reflectanten dazu eingeladen.

Eisleben, den 2. Februar 1875.
Der Magistrat.

Häuser

in Leipzig und nächster Umgebung, theils mit Gärten, Restaurationen u., habe gegen 3-10,000 \mathcal{R} . Anzahl, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; auch mehrere auf Landgüter zu vertauschen.

Eduard Böttlich, Leipzig,
Universitätsstr. 16, Tr. B.

Ein Haus auf dem Lande, gut eingerichtet und freundlicher Lage, zu vermieten. Näheres ertheilt
Koch in Krosigk.

Bekanntmachung.

Briquetts l. u. II. Sorte, ff. Duxer Salon-Braunkohle, hält stets auf Lager und offerirt billigst
F. Birke, Bahnhof Wallwisch.

Hofmeister-Gesuch.

Auf der Domäne Sachsenburg wird zum sofortigen Antritt ein praktischer, zuverlässiger Hofmeister gesucht.

Verkaufsanzeige.

Im Auftrage der Erben des zu Leau verstorbenen Kossath Töpfer verkaufe ich

Mittwoch d. 24. Febr. c. Nachmittags um 1 Uhr

im Gasthose zu Leau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen das von dem Erblasser nachgelassene Kossathengut nebst Zubehör, insonderheit ca. 40 Mrg. Acker. Die Verkaufsbedingungen sind auch bei mir vor dem Termine zu erfahren.

Leau, d. 26. Jan. 1875.
Friedrich Schmidt.

Landwirthschafterinnen

erhalten sofort angenehme Stellen durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstrasse 18.

Einige junge Damen können noch an meiner Schneiderstunde Theil nehmen. Ida Hieronymus, gr. Ulrichsstr. 55, 1 Tr.

Wormser Brauer-Academie.

Beginn des nächsten Sommer-Semesters am 1. Mai.
Studienpläne und Auskunft durch die Direction.
(H. 6300) Dr. Schneider.

Riebeck'sche Briquettes

bester Qualität liefern von heute ab pro Fuhre à 25 Centner Netto für 20 Mark (6 $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} .) frei Stall
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Hackländer's Sorgenlose Stunden!

(Zusätze Unterhaltungsbibliothek.)

Jedes Heft dieses Unternehmens enthält zu dem billigen Preise von **40 Pfennigen** mindestens eine vollständige neue Erzählung von Hackländer, Baudissin, Dewall, Eckstein, Grosse, Heigel, Hofer, Pasqué, Schlaegel, Vacano, Wachenbuser u. c. Der Umfang, daß nicht mehrere Erzählungen u. c. in einem Hefte durcheinander laufen, und daß jedes Heft etwas Vollständiges, Ganzes bringt, empfiehlt das Unternehmen allen denen, welche beim Lesen nicht gerne auf Fortsetzungen warten. Man abonniert auf eine Serie von 20 Heften à 40 Pf. — Einzeln (ohne Abonnement) ist jedes Heft à 50 Pf. zu haben. Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements an.

(Halle, Pfeffersche Buchhandlung.)

(Subscriberntammler erhalten angemessenen Rabatt.)
— Verlag von A. Kröner in Stuttgart. —

1 flotter Verkäufer findet

p. sofort od. 1. März in einem hies. Detail-Geschäft Stellung. Offert. sind zu erhalten in dem Verein junger Kaufleute „Urania.“
Halle a/S., den 3. Febr. 1875.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialw.-Geschäft wird ein Commis gesucht, der tüchtiger Verkäufer ist u. gute Zeugnisse besitzt. Franko-Offerten unter P. 6229 befördert die Annoncen-Expedition von J. Barch & Cie., gr. Ulrichsstraße 47.

Ein ganz zuverlässiger Mann findet als Obergerbeiter dauernde Stellung bei August Mann.

Für mein Schnittgeschäft suche ein junges Mädchen, die womöglich schon in einem Geschäft war.
G. Apmann.

Es wird bei Antritt zum 1. April d. J. für die Gemeinde Planena ein Nachtwächter gesucht. Das Nähere wird ertheilen
der Ortsvorstand
in Planena.

Ein Bautechniker, im Zeichnen und Beranschlagen geübt, findet Beschäftigung. Offerten bittet man unter Chiffre A. K. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. 3. einzusenden.

Töchterpenion.

Schülerinnen finden freundliche Aufnahme, liebevolle Behandlung und Nachhilfe bei den Schularbeiten bei Frau Pastor A. Lange, Geißstraße 60, II.

Zwei Wirthschafterinnen aus d. bauerlichen Stande, namentlich in Mollenweien vertraut, finden sofort u. 1. April Stellung durch C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66; am besten gleich persönliche Vorstellung.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen findet unentgeltlich zu Dittern Stellung bei
A. Jägleib,
Hofconditorei in Weimar.

Eine 4jähr. fehlerfr. Schimmelstute (Arbenne) u. ein $\frac{1}{4}$ Jahr alter guter Jagdhund sind zu verkaufen bei Franz Fischege in Teicha bei Trotha.

2 Stück einfache Pulte, à 1 $\frac{1}{2}$ Mtr. lang, sind preiswerth zu verkaufen.
A. Schultze & Co.

Ital. Blumenkohl, ital. Apfel, grünen Salat, Märk. Rüben und Erfurter Brunnenkresse empfiehlt
Schmeisser, Markt 13, Keller.

Einige leichtere Arbeitspferde verkauft preiswürdig. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von J. Barch & Comp., große Ulrichsstraße Nr. 47.

Ein schwunghafte Bäckerei wird zu pachten gef. Abz. werden A. A. 100 postlagernd Halle a/S. erbeten.

Gegen freie Wohnung u. Feuerung sucht einen Portier Mühlgraben Nr. 1.

Verloren 1 Paket Schiefer-tafeln, gez. B. B. Wiederbringer erhält Belohnung gr. Märkerstr. 10.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden der Kaufmann C. G. Geißler. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Osterfeld, d. 2. Febr. 1875. Die trauernden Hinterbliebenen.